KLAGEN FURT FESTIVAL

2023

MUSIK

PERFORMANCE

LESUNGEN

THEATER

REVIEW

LIEBE FÖRDERER UND KOOPERATIONSPARTNER*INNEN,

die dritte Ausgabe des Klagenfurt Festival ist vom 17. Mai bis zum 4. Juni 2023 erfolgreich über die Bühne gegangen. Zahlreiche ausverkaufte Vorstellungen mit Standing Ovations, die begeisterte Aufnahme durch das Publikum und eine breite Medienresonanz bestätigen uns in dem von uns eingeschlagenen Kurs. Erfreulich sind auch die positiven Rückmeldungen unserer künstlerischen Gäste, die mit dazu beitragen, den guten Ruf des Festivals über die Landesgrenzen hinaus zu festigen.

Zahlreiche Kooperationen mit einem Netzwerk aus Partnern aus Wirtschaft, Kultur und dem öffentlichen Leben haben dazu beigetragen, das Festival in der Stadt zu etablieren.

Unser besonderer Dank gilt den öffentlichen Fördergebern und den Sponsor*innen aus der Wirtschaft. Ohne sie wäre das Festivalprogramm in dieser Form nicht umsetzbar, und wir hoffen sehr, dass die Weiterführung des Festivals auch durch eine Kontinuität dieser Partnerschaften gesichert und ausgebaut werden kann.

Das Klagenfurt Festival hat in den ersten zwei Jahren ordentlich Fahrt aufgenommen, und wir wollen in den nächsten Jahren weiter daran arbeiten, es zu einem kulturellen Fixpunkt mit überregionaler Strahlkraft zu entwickeln.

Wir bedanken uns für Ihre bisherige Unterstützung und hoffen, dass Sie diese in den nächsten Jahren weiterführen wollen. In diesem Sinne heißt es für Sie und für uns: nach dem Festival ist vor dem Festival!

Mit bestem Dank
und freundlichen Grüßen

BERND LIEPOLD-MOSSER
INTENDANT

VOLLES PROGRAMM

NEUES JAHR NEUES PROGRAMM

Liebe Klagenfurterinnen und Klagenfurter, liebes Publikum,

nach der begeisterten Aufnahme in den ersten beiden Jahren bringen wir auch in der dritten Auflage wieder große Namen aus Film und Theater, internationale Bands und Projekte aus der freien Szene in die Stadt. Das Klagenfurt Festival hat sich als wichtiger Bestandteil der kulturellen Szene etabliert und strahlt auch weit über die Landesgrenzen hinaus. Der Zuspruch durch das Publikum und die überaus positive Resonanz bestärken uns in unserem Weg. Für viele von Ihnen ist das Festival bereits zum Fixpunkt geworden, und Sie haben unsere Veranstaltungen in guter Erinnerung behalten. Es freut uns, Ihnen heuer ein noch umfangreicheres Programm anbieten zu können. Neben der Bühne im Burghof finden Veranstaltungen auch bei unseren Kooperationspartnern in der Stadtgalerie Klagenfurt, im Kärnten Museum, im Haus der Architektur, im Raum für Fotografie und im Kunstraum Ka1 statt. Neu ist auch unsere Late-Night-Programmschiene in Zusammenarbeit mit der Hafenstadt Urban Area, wo wir angesagte Bands für junges und junggebliebenes Publikum präsentieren und die After-Show-Party feiern. In diesem Sinne freue ich mich auf eine aufregende und spannende Festivalzeit und viele gemeinsam erlebte kulturelle Highlights!

Fotos: Nils Müller, Dominik Herman, KK, Ulf Jacob, Heike Blenk, Gloria Endres de Oliveira, ApolloniaTheresaBitzan, Tom Arz, Christoph Liebentritt, Bernhard Horst, Jens Wazel, Minitta Kandlbauer, Daniela Matejschek, Peter Schaflechner, klagenfurtfestival, Pavla Hartmanova, Alexander Langer

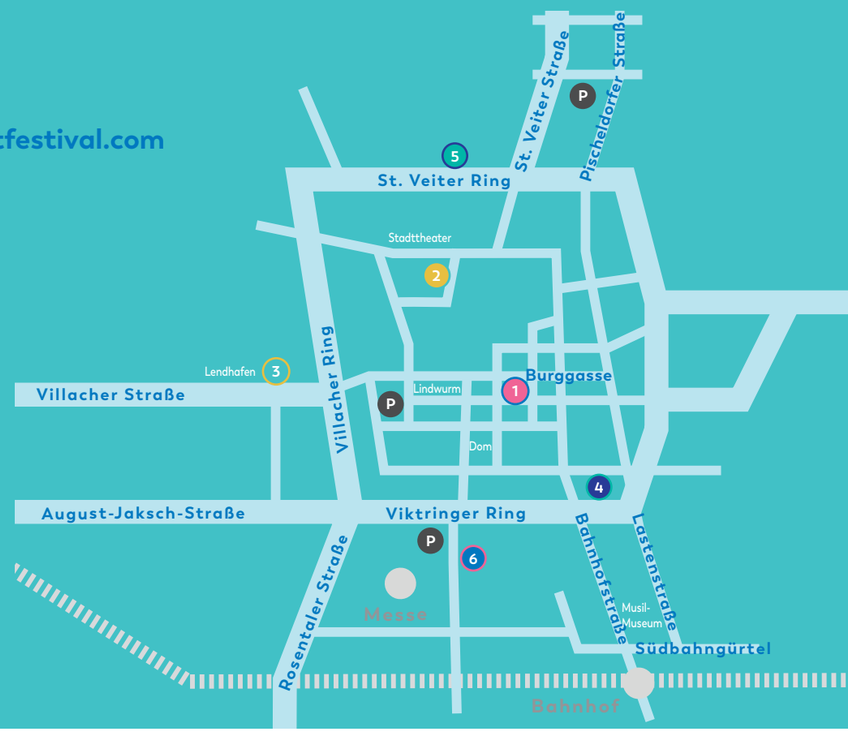
HIGH LIGHTS

UNTER ANDEREM MIT:
LARS EIDINGER HANIA RANI GORAN BREGOVIC LAIBACH PHILIPP HOCHMAIR TOCOTRONIC BEN BECKER MASCHEK URSULA STRAUSS & ERNST MOLDEN LOLA MARSH MAVI PHOENIX / ELI PREISS / OSKAR HAAG BIPOLAR FEMININ RESI REINER SYMPHONIACS UVM.

LOCATIONS

klagenfurtfestival.com

1. **BURGHOF**
   Burggasse 8
2. **STADTGALERIE**
   Theatergasse 4
3. **HAFENSTADT**
   Villacher Straße 16
4. **KÄRNTEN MUSEUM**
   Museumgasse 2
5. **ARCHITEKTUR HAUS**
   St. Veiter Ring 10
6. **RAUM FÜR FOTOGRAFIE**
   St. Ruprechter Straße 10



KLAGENFURT FESTIVAL 2023

SPIELPLAN

17.5. – 4.6.
an Spielorten in der Klagenfurter Innenstadt

Mi. 17.5. 19.00 Uhr Stadtgalerie	LARS EIDINGER **OVERLOOKS**		VERNISSAGE	EINTRITT FREI
Mi. 17.5. 22.00 Uhr Architekturhaus	LARS EIDINGER **ANTI DISCO**	ERNST LIMA **KONZERT**	PARTY / MUSIK	EINTRITT FREI
Do. 18.5. 20.30 Uhr Burghof	HANIA RANI **LIVE**		MUSIK	25 EUR / 20 EUR* AK: 30 EUR / 25 EUR*
Do. 18.5. 23.00 Uhr Hafenstadt	SALÒ **LIVE**		MUSIK	20 EUR / 10 EUR*
Fr. 19.5. 20.30 Uhr Burghof	GORAN BREGOVIC AND HIS WEDDING & FUNERAL BAND **LIVE**		MUSIK	35 EUR / 25 EUR* AK: 40 EUR / 30 EUR*
Sa. 20.5. 20.30 Uhr Burghof	LAIBACH **LOVE IS STILL ALIVE**		MUSIK / PERFORMANCE	30 EUR / 25 EUR* AK: 35 EUR / 30 EUR*
Sa. 20.5. 23.00 Uhr Hafenstadt	ANDA MORTS **LEERE FLASCHEN**		MUSIK	15 EUR / 10 EUR*
So. 21.5. 20.30 Uhr Burghof	PHILIPP HOCHMAIR **WERTHER!**		PERFORMANCE	35 EUR / 25 EUR* AK: 40 EUR / 30 EUR*
Mo. 22.5. 20.00 Uhr Burghof	ANNE BENNENT / KRISTINA SCHWICHTENBERG / JOSEF WINKLER **KÄRNTEN LIEGT AM GANGES**		FOTOGRAFIE / LESUNG	15 EUR / 10 EUR* AK: 20 EUR / 15 EUR*
Di. 23.5. 18.30 Uhr Raum für Fotografie	GERHARD MAURER, GUDRUN ZACHARIAS **»BEI DENEN IM MOOS«**		VERNISSAGE	EINTRITT FREI
Di. 23.5. 20.30 Uhr Burghof	OTTO LECHNER feat. PAMELA STICKNEY & KARL RITTER **THE DARK SIDE OF THE MOON**		MUSIK	20 EUR / 15 EUR* AK: 25 EUR / 20 EUR*
Mi. 24.5. 20.30 Uhr Burghof	TOCOTRONIC **NIE WIEDER KRIEG**		MUSIK	30 EUR / 25 EUR* AK: 35 EUR / 30 EUR*
Mi. 24.5. 23.00 Uhr Hafenstadt	BIPOLAR FEMININ **LIVE**		MUSIK	20 EUR / 15 EUR*
Do. 25.5. 20.00 Uhr Burghof	BIRGIT FUCHS **BEGIERDE UND FAHRERLAUBNIS VON ELFRIEDE JELINEK**		THEATER	15 EUR / 10 EUR* AK: 20 EUR / 15 EUR*
Do. 25.5. 21.00 Uhr Hafenstadt	NNOA **LIVE**		MUSIK	15 EUR / 10 EUR*
Fr. 26.5. 20.30 Uhr Burghof	BEN BECKER **APOKALYPSE – HERZ DER FINSTERNIS**		PERFORMANCE	35 EUR / 25 EUR* AK: 40 EUR / 30 EUR*
Fr. 26.5. 23.00 Uhr Hafenstadt	FRANK FUSION TRIO **SHAKE YOUR BOOTY**		MUSIK	20 EUR / 15 EUR*
Sa. 27.5. 11.00 Uhr kärnten. museum	KATJA GASSER **VON ERWACHSENEN HAB ICH MIR MEHR ERWARTET**		LESUNG	EINTRITT FREI
So. 28.5. 21.00 Uhr Burghof	MASCHEK **SPIN!**		SATIRE	30 EUR / 25 EUR* AK: 35 EUR / 30 EUR*
Mo. 29.5. 20.30 Uhr Burghof	URSULA STRAUSS & ERNST MOLDEN **OAME SÖÖ**		MUSIK	30 EUR / 25 EUR* AK: 35 EUR / 30 EUR*
Mo. 29.5. 23.00 Uhr Hafenstadt	DARK CITY **DON'T GO THERE – IT'S TOO LATE!**		PERFORMANCE	EINTRITT FREI
Di. 30.5. 20.30 Uhr Burghof	JASMIN TABATABAI & DAVID KLEIN QUARTETT **JAGD AUF REHE**		MUSIK	25 EUR / 20 EUR* AK: 30 EUR / 25 EUR*
Di. 30.5. 23.00 Uhr Hafenstadt	DARK CITY **DON'T GO THERE – IT'S TOO LATE!**		PERFORMANCE	EINTRITT FREI
Mi. 31.5. 21.00 Uhr Burghof	KLAUS KARLBAUERS MULTIMEDIALER DEMOKRATIE-CHOR **EINFACH WEGSCHAUEN GILT NICHT!**		MUSIK / PERFORMANCE	15 EUR / 10 EUR* AK: 20 EUR / 15 EUR*
Do. 1.6. 20.30 Uhr Burghof	LOLA MARSH **LIVE**		MUSIK	25 EUR / 20 EUR* AK: 30 EUR / 25 EUR*
Do. 1.6. 23.00 Uhr Hafenstadt	RESI REINER **LIVE**		MUSIK	20 EUR / 15 EUR*
Fr. 2.6. 20.00 Uhr Burghof	OSKAR HAAG / MAVI PHOENIX / ELI PREISS / **LIVE**		MUSIK	25 EUR / 15 EUR* AK: 30 EUR / 20 EUR*
Fr. 2.6. 23.00 Uhr Hafenstadt	KATYA **LIVE**		MUSIK	15 EUR / 10 EUR*
Sa. 3.6. 17.00 Uhr Burghof	TRIP-HIP EVENTS **SOUNDS OF DIVERSITY**		MUSIK	15 EUR / 10 EUR*
Sa. 3.6. 20.00 Uhr Stadtgalerie	GERNOT FISCHER-KONDRATOVITCH / HEINRICH BAUMGARTNER **CORONAFISCH**		PERFORMANCE	15 EUR / 10 EUR* AK: 20 EUR / 15 EUR*
So. 4.6. 20.30 Uhr Burghof	SYMPHONIACS **LIVE**		MUSIK	30 EUR / 25 EUR* AK: 35 EUR / 30 EUR*

klagenfurtfestival.com

KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

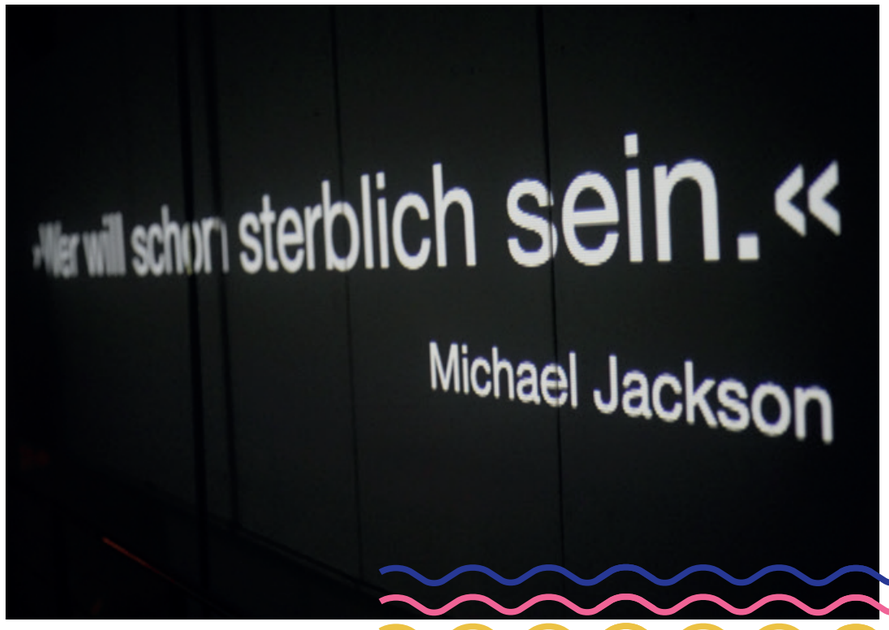
KÄRNTEN Klagenfurt am Wörthersee

Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport

KLAGENFURT 2023 FESTIVAL

IMPRESSIONEN

17.5.
4.6.
an Spielorten in der Klagenfurter Innenstadt



KLAGENFURT 2023 FESTIVAL

MEDIEN

17.5.
4.6.
an Spielorten in der Klagenfurter Innenstadt

KLAGENFURT, MONTAG, 15. MAI 2023

KLEINE ZEITUNG BONUS

MEIN BONUS

30 Prozent Ermäßigung auf Tickets des Klagenfurt Festivals

Fulminantes Festival

Das Klagenfurt Festival bringt von 17. Mai bis 4. Juni zahlreiche kulturelle und musikalische Highlights in die Landeshauptstadt. Club-Mitglieder erhalten 30 Prozent Ermäßigung auf Tickets.

Eli Preiss (li.), die Symphoniacs (re.) und Otto Lechner (li. unten) werden begeistern

MESTROVIC, KK (2)

Ben Becker (li), Bipolar Feminin (re. oben) sowie Ursula Strauss und Ernst Molden (re.) sind ebenfalls beim Festival zu Gast

WAZEL, BITZAN, MATEJSCHEK

Auch im dritten Jahr bringt das Klagenfurt Festival wieder kulturelle Highlights in die Landeshauptstadt: Nach der Eröffnungsdisco mit Bühnenstar Lars Eidinger und den bereits ausverkauften Auftritten von Hana Rani, Goran Bregovic, Laibach und Philipp Hochmair folgen im stimmungsvollen Ambiente des Klagenfurter Burghofs weitere Höhepunkte: Fernsehliebling Ursula Strauss singt mit Musiker Ernst Molden neue Wienerlieder, die Hamburger Band Tocotronic beehrt Klagenfurt mit ihrem gefeierten Diskurspop, Akkordeonvirtuose Otto Lechner interpretiert das Pink-Floyd-Album „The dark side of the moon“, das Kabarett-Duo Maschek bringt ihr neues Programm „Spin!“, die Shootingstars Eli Preiss, Mavie Phoenix und Oskar Haag treten ebenso auf wie Bühnenberserker Ben Becker mit einer Performance zu „apokalypse now“ und das israelische Pop-Duo „Lola Marsh“.

Im Programm sind auch ein Indien-Abend zum 70. Geburtstag von Büchner-Preisträger Josef Winkler und Klaus Karlbauers „Multimedialer Demokratie-Chor“.

Eine Late-Night-Programmschiene in der Hafenstadt präsentiert Acts wie Bipolar Feminin, Nnoa, SALÒ, Katya, Resi Reiner und das Frank Fusion Trio. Und mit der Berliner Klassik-Elektronik-Formation „Symphoniacs“ endet das Festival, wie es begann: innovativ und tanzbar.

Ticket-Ermäßigung für Club-Mitglieder

Club-Mitglieder erhalten 30 Prozent Ermäßigung auf maximal 2 Karten pro Mitglied für alle Veranstaltungen des Klagenfurt Festivals.

Karten für das Klagenfurt Festival sind in allen Kleine Zeitung Regionalbüros sowie unter der Telefonnummer (0316) 871 871 11 oder online unter shop. kleinezeitung.at/club (zzgl. Gebühren) erhältlich.

Weitere Informationen zum Klagenfurt Festival und dessen Programm finden Sie online auf der Webseite des Festivals unter **www.klagenfurtfestival.com**

KLAGENFURT FESTIVAL

Fetzige Balkanklänge im Burghof

Goran Bregović & Co begeisterten im Burghof.

Nicht nur der weiße Anzug wurde zu seinem Markenzeichen. Er komponiert, spielt Gitarre und singt. Bei seinen Kompositionen vermengt er verschiedenste Stile und Sprachen. Geboren als Sohn eines Kroaten und einer serbischen Mutter in Sarajewo wurde Goran Bregović zu einer Ikone der Balkanmusik und weltberühmt für seine Filmmusiken für „The Time of the Gypsies“, „Arizona Dream“ oder „Underground“ von Emir Kusturica. Mit der Wedding & Funeral Band gab der 73-Jährige nun ein Konzert beim „Klagenfurt Festival“.

Schmetternde Trompeten, brummende Tuben, ein exzessives Saxofon, mitreißendes Schlagwerk und ausdrucksstarke Gesänge waren da zu hören. Und das alles völlig schräg und mit enormer Energie dargeboten, was trotz der frischen Temperatur niemanden kalt ließ. Die sieben Musiker und die zwei in Tracht auftretenden Sängerinnen heizten nämlich ordentlich ein und ließen das Publikum tanzen und springen. Sei es mit fetzigen Nummern wie Maruška (Maki, Maki) oder dem nachdenklichen Mesečina („Mondlicht“ – „Es gibt keine Sonne mehr, es gibt keinen Mond mehr, die Dunkelheit des Krieges bedeckt uns ...“). Als dann noch als Zugaben „Gas, Gas, Gas“ und „Bella ciao“ durch den randvollen Burghof fetzten, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. **HC**

Nächste Termine im Burghof: Philipp Hochmair, heute; Otto Lechner, 23.5.; jeweils 20.30 Uhr. **www.klagenfurtfestival.com**

KLAGENFURT FESTIVAL

Ansichten von einer erschöpften Welt

Schauspielstar Lars Eidinger gewährt in der Klagenfurter Stadtgalerie großzügigen Einblick in sein Schaffen als Fotokünstler.

Von Erwin Hirtenfelder

Als Schauspieler hat Lars Eidinger einen gewissen Hang zu schrägen Charakteren – sei es als Hamlet, genderfluider „Jedermann“ oder als SS-Offizier, der sich in der Tragikomödie „Persischstunden“ mithilfe eines Juden auf eine gastronomische Nachkriegskarriere vorbereitet. Auch als Fotograf gilt das Interesse des 47-Jährigen den kleinen Skurrilitäten und Anomalien des Alltags – etwa angesichts eines quadratisch zurechtgestutzten Baumes, eines Hundes im Rollstuhl oder eines Fuchses, der während der Pandemie durch seine Heimatstadt Berlin streift.

Bevor der Schauspielstar, Regisseur und Musiker gestern Abend das Klagenfurt Festival eröffnete, geleitete er durch seine Ausstellung in der Stadtgalerie, die mit rund 140 Exponaten die bisher umfangreichste seiner Fotografenlaufbahn darstellt. „Ich bin wahnsinnig froh, dass ich die Möglichkeit habe, hier auszustellen“, erklärte Eidinger, der unter dem Titel „Overlooks“ aber doch nur einen Buchteil seines Schaffens zeigt. Schließlich seien allein auf seinem Handy „168.000 Fotos gespeichert“. Dazu kommen noch gelegentliche Aufnahmen mit seiner Spiegelreflexkamera und Leica.

Was ihn beim Fotografieren interessiere, sei „vor allem das Unsichtbare, also das, was wir gemeinhin ausblenden“. Dieses wolle er „abbilden, ohne zu moralisieren oder etwas zu erklären“. Eidinger: „Wie will man erklären, warum ein Mensch ohne Obdach vor einem Bettengeschäft auf der Straße in der Kälte schläft – nur durch ein Schaufenster getrennt?“

Meist sind es einsame, in sich gekehrte Menschen, die Eidinger in alltäglichen Situationen fotografierte und zuweilen auch filmte. Entstanden sind dabei anonymisierte Milieustudien über den Zustand der Welt, mit all ihrem Konsumwahn und ihrer Gleichgültigkeit gegenüber Außenseitern. „Symbolbilder einer erschöpften Zeit“, nannte sie der deutsche Autor Simon Strauß.

Kein einziges seiner Werke sei „inszeniert“, beteuert Eidinger. Eine Ausnahme bildet lediglich sein allererstes Foto. Es zeigt einen Hamster, den der 6-jährige Lars in eine Klopapierrolle steckte, um ihn unscharf zu porträtieren. „So habe ich mich damals als Kind gefühlt“, sagt er heute. Zwänge scheint der mit einer Opernsängerin verheiratete Familienvater längst hinter sich gelassen zu haben – bis hin zu fallweisen Auftritten mit roten Nägeln und Frauenkleidern.

Ein wichtiges Kapitel im Werk des nimmermüden Sozialreporters ist der menschlichen Entfremdung von der Natur gewidmet, ausgedrückt etwa in der Serie „Happy Garten“ mit skurril umzäunten Bäumen, die durchs Trottoir ins Freie brechen. Installationen mit Katzenhäuschen, einem duftenden „Wunderbaum“ oder einem „Kentucky Fried Chicken“-Eimer voll abgenagter Hühnerknochen unterstreichen dieses Anliegen. Dass es in der ganzen Ausstellung keine Selfies gibt, ist dabei nur folgerichtig. Der ohnehin stets im Mittelpunkt stehende Künstler will sich bestenfalls „indirekt porträtieren“.

Auch Hinweise auf die Welt des Theaters sucht man vergebens. Das einzige Foto, das an seinen Hauptberuf erinnert, zeigt einen Totenschädel, den der große Hamlet-Darsteller einst selbst besessen hat. Das Thema Vergänglichkeit thematisiert auch ein Kruzifix, das Eidinger an eine Uhr montierte.

In der Quantenphysik gibt es das Phänomen, dass durch bloßes Beobachten die Materie beeinflusst werden kann. Bei Lars Eidinger verhält es sich umgekehrt: Durch das Studium seiner Fotografien können deren Betrachter nachhaltig verändert werden – sofern sie es zulassen und sich genügend Zeit dafür nehmen.

Zur Person

Lars Eidinger, geb. am 21. 1. 1976 in West-Berlin, ist langjähriges Ensemblemitglied der Berliner Schauspieler und wurde hierzulande vor allem als Salzburger „Jedermann“-Darsteller bekannt. Er wirkte in zahlreichen Filmen mit und ist auch als DJ und Regisseur erfolgreich.
Ist mit der Opernsängerin Ulrike Eidinger verheiratet und Vater einer Tochter.

Unten: Lars Eidinger in der Stadtgalerie Klagenfurt. Links: Konsumkritik mit Hühnerknochen
GERHARD MAURER

Klagenfurt Festival

Heute (20.30 Uhr) im Klagenfurter Burghof: Live-Konzert der polnischen Komponistin und Pianistin Hania Rani.
Ab 23 Uhr in der Hafenstadt: Pop und Punk von Salò (alias Andreas Binder).
Morgen (20.30 Uhr) im Burghof: Balkan-Pop von Goran Bregović und seiner „Wedding & Funeral Band“.
www.klagenfurtfestival.com

KLEINE ZEITUNG **BONUS**

In Klagenfurt vertreten: Tocotronic (links) und Lola Marsh GLORIA ENDRES DE_OLIVEIRA, KK

MEIN BONUS: 30% Ermäßigung für Veranstaltungen und Sonderpreis für den Festival-Pass

Klagenfurt Festival 2023

KLAGENFURT FESTIVAL 2023

Konzerte, Performances, Theater, Lesungen und Party: Auch heuer bringt das Klagenfurt Festival wieder echte Highlights in die Stadt. Für Sie günstiger!

Internationale Stars, große Namen, lokale Kunst- und Kultur: Man wirft gerne einen Blick ins neue Jahr, wenn dieses mit einem so spannenden Programm aufwartet. Auf der Bühne im Burghof treten auf: die Kultband Tocotronic, Neo-Klassik Shooting-Star Hania Rani, das provokante Gesamtkunstwerk Laibach, die Ikone des Balkan-Pop Goran Bregovic mit seiner Wedding&Funeral Band, Fernseh-Liebling Ursula Strauß mit Ernst Molden, die Jung-Stars Mavi Phoenix und Eli Preiss sowie Akkordeon-Virtuose Otto Lechner mit „The Dark Side of the Moon". Als weitere Spielstätten dienen die Stadtgalerie Klagenfurt und die Hafenstadt Urban Area, in der Lisa Hofmaninger und Gerhard Fresacher performative After-Shows gestalten.

Eröffnet wird das Festival mit einer Ausstellung des „Jedermann"-Darstellers, Bühnen- und Filmstars Lars Eidinger, der zu einer Anti-Disco lädt, die international Kultstatus genießt. Weiters zu sehen sind Maschek mit ihrem neuen Programm, die Tanz-Performerin Silke Grabinger mit ihrer Tanzcompanie, die bekannte Schauspielerin Jasmin Tabatai mit Band und Doris Hindinger/Karola Niederhuber mit Thomas-Bernhard Dramoletten.

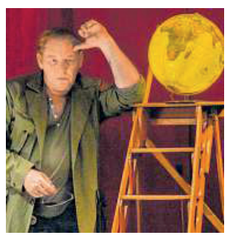
Enden wird das Festival, wie es begann: „innovativ und tanzbar", so Intendant Bernd Liepold-Mosser. Auf der Bühne: die aus Berlin angereiste Klassik-Techno-Formation „Symphoniacs".

Für Club-Mitglieder

30 % Ermäßigung auf max. 2 Karten pro Club-Mitglied für alle Veranstaltungen sowie den Festival-Pass zum Sonderpreis von 190 Euro (statt 235 Euro).

Karten gibt's in allen Kleine Zeitung Regionalbüros, unter Tel. (0316) 871 871 11 und im Shop unter kleinezeitung.at/tickets (zzgl. Gebühren).

Weitere Infos: www.klagenfurtfestival.com



Ursula Strauss im Duo mit Ernst Molden (l.), Ben Becker (Mitte) und Philipp Hochmair MATEJSCHEK, JENS WAZEL, KK,

SCHAFLECHNER

Klagenfurt Festival

Weitere Termine: u. a. Lola Marsh (heute, 20.30 Uhr), Mavi Phoenix/Eli Preiss/Oskar Haag (2. Juni, 20 Uhr), Symphoniacs (4. Juni, 20.30 Uhr). Alle im Burghof Klagenfurt. Infos: **www.klagenfurtfestival.com**

KLAGENFURT FESTIVAL

Eine neue Rolle, wie auf den Leib geschrieben

Schauspielstar Jasmin Tabatabai gab eine exklusive Show als große Song-Gestalterin.

All jene, die Mittwochabend dabei waren, gingen mit einem Gefühl der Happiness nach Hause. Möglicherweise auch des Bedauerns, dass dieses Konzert schon wieder zu Ende war – trotz zunehmender Frische im Burghof. Dass alle gut schlafen konnten, dafür sorgte Jasmin Tabatabai (Foto links) mit dem letzten Lied: „Schlafen gehen", eine Interpretation von Reimen aus dem Gute-Nacht-Bilderbuch von Martin Auer.

Tabatabai, demnächst 56, ist als Schauspielerin berühmt, zum Beispiel aus dem Kult-Romedy „Bandits" oder aus der aktuellen ZDF-Krimiserie „Letzte Spur Berlin". Die Deutsch-Iranerin, extra mit der Bahn aus Berlin angereist, ist aber auch eine großartige Liedgestalterin. Ihrem „Lieblingsschweizer", dem Saxofonisten und Komponisten David Klein, hat sie viel zu verdanken: „Er hat mich zum Jazz verführt."

Wie eng die musikalische

MEIN BONUS

30% Ermäßigung für alle Events & den Festival-Pass zum Sonderpreis

Ein Festival voller Highlights

Ben Becker, Tocotronic, Lola Marsh: Auch im dritten Jahr liefert das Klagenfurt Festival Highlights. Den Beginn macht Film- und Bühnenstar Lars Eidinger, der zur Eröffnung seiner Ausstellung zu einer Antidisco lädt. Weitergeht es mit Goran Bregović mit der Wedding & Funeral Band und der Kultband Laibach. Es folgen Schauspielerin Jasmin Tabatabai mit Band, Akkordeonvirtuose Otto Lechner mit „The Dark Side of the Moon“, das israelische Pop-Duo „Lola Marsh“, Mavie Phoenix und die Symphoniacs, die Klassik tanzbar machen. Eine Late-Night-Schiene in der Hafenstadt mit Bipolar Feminin und anderen Bands ergänzen das Programm. Weitere Infos unter: www.klagenfurtfestival.com

Clubmitglieder erhalten 30% Rabatt auf max. 2 Karten für alle Events. Karten erhältlich in Kleine Zeitung- Regionalbüros und unter Tel. (0316) 871 871 11.

Unter anderen werden Ursula Strauss mit Ernst Molden (links) und Jasmin Tabatabai mit Band zu sehen sein

KLAGENFURT FESTIVAL (2)

KLAGENFURT FESTIVAL

Stille, Sturm und „Wein in Wien“

Ein Abend mit Oskar Haag, Eli Preiss und Mavi Phoenix.

Da war „Wein in Wien“ dabei, „Yellow“ und ein Schuss „Black Dress“ – Freitagabend hieß es in Klagenfurt: Oskar Haag, Eli Preiss und Mavi Phoenix. Ein Abend großer musikalischer Unterschiede, vereint im Burghof.

Haag hatte sein Album „Teenage Lullabies“ ausgepackt, umarmte den Burghof mit seiner Musik und wechselte zwischen sehr leisen und auch tanzbaren Songs. Haags schöne und melancholische Popmusik ging über in den Hip-Hop von Eli Preiss. Die in Kärnten aufgewachsene Künstlerin schaffte es, ein Publikum, das gerade einen Singer-Songwriter gehört hatte, mit auf eine Reise in den Hip-Hop zu nehmen. Nach ein paar Nummern hatte sie das Publikum auf ihrer Seite, um mit „Wein in Wien“ den Abend für den Haupt-Act Mavi Phoenix frei zu machen. Der sympathische Linzer macht als Zwei-Mann-Team (nur unterstützt vom Schlagzeug) nicht nur ordentlich Druck, sondern wechselt zwischen Rap, Pop und irgendwas mit Gitarre, verlor dabei aber nicht das Zentrum – den guten Song: „Heute Nacht ist alles möglich“. Recht hat Phoenix, es mochte regnen oder stürmen, es mochte Konkurrenz von anderen Konzerten am gleichen Abend geben, das hier war das Epizentrum von guter Laune und guter Musik. **Andreas Kanatschnig**

Mavi Phoenix machte im Burghof Klagenfurt richtig Druck

P. SCHAFLECHNER/KF

KLAGENFURT FESTIVAL

Ein virtuoser Klangteppich

Otto Lechner faszinierte mit „The Dark Side of the Moon“.

Was für ein Abend! Blasbalg, Tasten, Knöpfe: Viel mehr braucht Otto Lechner nicht für seine ganz eigene Fassung des ikonischen Pink-Floyd-Albums „The Dark Side of the Moon“ mit dem berühmten Klangteppich. Der Ausnahme-Akkordeonist findet dafür seinen ganz eigenen Ton – mit seiner erdigen Stimme ebenso wie durch die Einbindung kurzer Texte von Franz Kafka. Unterstützt wurde er beim sehr gut besuchten Auftritt beim Klagenfurt Festival jeweils für einen Song von Pamelia Stickney am Theremin, das berührungslos gespielt wird und von der US-Amerikanerin faszinierend zum Singen gebracht wurde. Und durch den „Extremgitarristen“ Karl Ritter, der für „Any Colour you Like“ virtuos in die Saiten griff. Im zweiten Teil bewiesen die beiden in Soloauftritten ihre große Könnerschaft, bevor sie mit Lechner den umjubelten Abend ausklingen ließen. **MF**

Otto Lechner im Burghof SCHAFLECHNER/KK

Heute beim Festival: Ben Becker (20.30 Uhr, Burghof). Frank Fusion Trio (23 Uhr, Hafenstadt).
www.klagenfurtfestival.com

Die Welt geht unter am Wörthersee

Das Klagenfurt-Festival bietet ab Mittwoch Konzerte und Performances von Laibach, Ben Becker, Lars Eidinger oder Tocotronic.

Christian Schachinger

Foto: Roger op den Camp

Die gute alte slowenische Konzeptkunst-Band Laibach sieht das Ende nahen und flüchtet sich am 20. Mai in Klagenfurt mit Country-Klängen auf den Mars: „Love Is Still Alive".

Zuletzt führten Laibach vor zwei Jahren ihr Programm *Wir sind das Volk* pandemiebedingt exklusiv in Österreich beim Klagenfurt-Festival auf. Basierend auf Texten des deutschen Dramatikers Heiner Müller ging das altgediente slowenische Gesamtkunstwerk dabei mit Stücken wie *Ich bin der Engel der Verzweiflung* oder *Ich will ein Deutscher sein* auf altbewährten Konfrontationskurs.

Zwischen Industrial Music und konzeptueller Kunst führte Laibach der Weg in den letzten Jahren mit *The Sound of Music* auch schon in weltabgewandte Gegenden wie Nordkorea. Ein geplantes Konzert heuer im Frühjahr in Kiew wurde auf Bitten des dortigen Veranstalters wegen eines möglichen Zynismusverdachts angesichts des russischen Angriffskriegs auf friedliche Zeiten verschoben.

Stattdessen werden die uniformierten Totalitarismusfachleute nun am Samstag, 20. 5., auf dem zum Raumschiff umfunktionierten elektrischen Bullen in den Klagenfurter Burghof einreiten. Das neue Programm nennt sich *Love Is Still Alive*. Und Laibach haben gegenwärtig den Schlager und Western entdeckt. Die Erde wird bald zerstört werden. Laibach reisen zum Mars.

Dazu grunzt Milan Fras mit Cowboyhut über der traditionellen Panzerfahrerkappe einen spitzbübischen Countrysong: „Surfing through the galaxy, with stardust in your hair / We lost the Earth forever and the moon is no more there / Gliding through the universe, we maybe won't survive / We lost the Earth forever, but our love is still alive."

Jedermann in der Disco

Ebenfalls nicht unlustig dürfte es schon zum Start des Festivals am Mittwoch, 17. 5., zugehen. Der deutsche „Theaterberserker" Lars Eidinger hält nach seiner Vernissage für die Ausstellung *Overlooks* mit Fotografien, Videoarbeiten und Skulpturen in der Stadtgalerie, in der es um die „unauflösliche Verbindung des Lebendigen" geht, anschließend im Architekturhaus Hof. Als DJ verlegt er Musik unter dem Motto „Anti Disco".

Zu Christi Himmelfahrt kann man neben der Neoklassik mit Elektronik kombinierenden Pianistin Hania Rani den heimischen Popkünstler Saló erleben. Tags darauf tritt Goran Bregović mit seiner Wedding & Funeral Band die Balkandisco-Lawine los. Schauspieler Philipp Hochmair präsentiert die Soundcollage *Werther!* Sehr wahrscheinlich mit nacktem Oberkörper.

Konzerte gibt es auch von den deutschen Diskursrockern Tocotronic oder er neuen Wiener Band Bipolar Feminin (beide am 24. Mai, siehe Kulturteil). Ben Becker präsentiert das Programm *Apokalypse – Herz der Finsternis*, Ernst Molden und Ursula Strauss ihre Wienerlieder, der Kärntner Jungstar Oskar Haag seinen von FM4 geliebten Indiepop. Dazu gesellt sich bis 4. Juni noch ein literarisches Programm, etwa ein Festabend anlässlich des 70. Geburtstags des Kärntner Schriftstellers Josef Winkler.

klagenfurtfestival.com

KLAGENFURT FESTIVAL

Poesie ist noch viel besser

Die Hamburger Band Tocotronic sang im Burghof Klagenfurt mit der „Jugend ohne Gott gegen Faschismus“: ein Abend über Liebe, Leid und Krieg.

Von Andreas Kanatschnig

Tocotronic sind wie Poesie: wie das kleine Büchlein mit den schönen Reimen, das schon so lange im Regal steht. Immer wieder staubt man es ab, holt es hervor und liest darin. Man erinnert sich an 1995, als die Welt eine andere war und sieht sich im Spiegel von 2023: Man ist nicht jünger geworden.

Als wär dazwischen nichts gewesen, dringt ihr erstes Album „Digital ist besser“ erneut in deine Welt und du weißt: Vieles ist anders, aber eines ist gewiss, die Poesie von Tocotronic hat noch immer Biss.

Klagenfurt, Burghof, 24. Mai 2023: Mit ihrer neuen Hymne starten die Mannen rund um den großen Meister der Tocotronischen Poesie, Dirk von Lowtzow, ihr Konzert: „Hallo Klagenfurt!“ Sie sind seit 1994 nicht mehr hier gewesen, lassen sie wissen, und haben zum Klagenfurt Festival eine Botschaft mitgebracht: „Nie wieder Krieg. Keine Verletzung mehr.“ Es ist ein Lied für die Menschen in der Ukraine. Den Sommer haben sie auch dabei, denn das Wetter hält, und das Publikum dankt es Lowtzow, Bassist Jan Müller, Schlagwerker Arne Zank und Gitarrist Rick McPhail mit Tanz und Gesang.

Tocotronic spielten im gut besuchten Burghof – das erste Mal seit fast 30 Jahren in Klagenfurt MARKUS TRAUSSNIG

Tocotronic waren schon immer eine Band mit Inhalt, doch die neuen und gereiften Songs sind von einer so feinen poetischen Stärke, dass man sich vor Freude die Hände reibt. Mit „Komm mit in meine freie Welt“ geht es nach dem Antikriegslied weiter, wobei man sich wundert, worauf Lowtzow alles einen Reim findet: „Ich glaub, mein Wlan fühlt sich einsam.“ Einsam fühlt man sich hier nicht.

Die Band steht im Rotlicht der Zeit, erfasst mit der Wärme ihrer Musik die Menschen und taucht „aus dem Wasser auf, wie aus einem tiefen Schlund“, spült die Welt von draußen weg und singt von Liebe, Leid und Krieg. „Ich tauche auf“ vom jüngsten Album gelingt als Gänsehautmoment, ehe sie wieder der ratternde „Pinball-Wizard“ sind und Druck machen. Agitation liegt in der Luft: Sie mögen älter geworden sein, doch die Kraft ihrer Musik ist noch immer von Leidenschaft und Botschaft getränkt: „Die Ausbeutung des Menschen erreicht eine neue Qualität“ singt Lowtzow und schlägt in die Saiten. Sie singen für eine „Jugend ohne Gott gegen Faschismus“, freuen sich über das „warmherzige“ Publikum und kommen ein ums andere Mal wieder auf die Bühne zurück. Zugabe um Zugabe geben die vier, ehe sie mit „Freiburg“ noch einen Sound-Teppich über den Burghof legen. Dann gehen sie, lassen ihre Musik noch für einen Moment zurück, ehe man das schöne Büchlein wieder ins Regal stellt, um so bald wie möglich wieder darin zu blättern.

Klagenfurt Festival

Festival noch bis 4. Juni. Nächste Programmpunkte sind u. a. Ben Becker mit „Apokalypse“ (heute, 20.30 Uhr) bzw. Katja Gasser morgen mit „Von Erwachsenen hab ich mir mehr erwartet“ (11 Uhr).
www.klagenfurtfestival.com

Viel Wut im Bauch und Spaß am Zornigsein

Bipolar Feminin, Österreichs Indie-Rockband der Stunde, gab nach Tocotronic einen „Späti-Gig“ in der Hafenstadt.

Leni Ulrich: „Putz die Zähne, iss Salat, Struktur, Struktur“ SCHAFLECHNER

Ich spür den Mollo in der Hand/Hab mich letztens erst verbrannt/Hilfe, Hilfe Arne Zank!“ – Der Schlagzeuger von Tocotronic schaute Mittwoch Nacht beim Konzert von Bipolar Feminin im bummvollen Keller der Hafenstadt, nur wenige 100 Meter vom Burghof entfernt, nicht mehr vorbei, Erste-Hilfe-Leistung war aber gar nicht nötig: Die Combo aus Ebensee am Traunsee – große Fans der „Tocos“ – waren selbst gekommen, um sich zu beschweren. Und wie!

„Ein fragiles System“ heißt das Debütalbum der mittlerweile in Wien beheimateten Band, das allerdings vom Hamburger Kult-Indielabel Buback Tonträger (Goldene Zitronen) auf den Markt gebracht wurde – und das will etwas heißen. In den Songs darauf feiert das Quartett um Sängerin, Texterin und Gitarristin Leni Ulrich eindringlich, aber höchst charmant einen Widerspruch (bipolar): immer zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt. Und immer der Zorn auf Systeme – gesundheitliche, politische und gesellschaftliche: „Putz die Zähne/Iss Salat/Struktur! Struktur!/Mach das anders/So viel Dreck/Struktur! Struktur!“

In klassischer Besetzung (Schlagzeug, Gitarre, Bass) dreschen Bipolar Feminin ihren Indie-Rock ins Publikum. Leni Ulrich, die alles gibt und wegen ihrer Energie an Theater- und Schauspielstar Stefanie Reinsperger erinnert, schont sich nicht. „Fett“, einen Song der ersten EP „Piccolo Family“, zelebriert sie als Hymne: „Mein Körper sprengt mein System/Ich bin fett/Und ich habe Gefallen daran!“ **Danilo Reimüller**

Ein Festival voller Highlights

Von 17. Mai bis 4. Juni begeistert das Klagenfurt Festival wieder mit zahlreichen kulturellen Leckerbissen.

Auch im dritten Jahr liefert das Klagenfurt Festival Highlights. Den Beginn macht eine Ausstellung des „Jedermann"-Darstellers Lars Eidinger. Zur Eröffnung lädt er in der Stadtgalerie zur Anti-Disco. Danach geht es rasant weiter: Neoklassik-Ikone Hania Rani, der Balkan-Pop-Superstar Goran Bregovic mit der Wedding&-Funeral-Band und das Gesamtkunstwerk Laibach werden begeistern. Es folgen Philipp Hochmair mit seiner Interpretation von Goethes „Werther" und Ben Becker mit „Apokalypse now". Auf der Bühne im Burghof zu sehen sind „Lola Marsh", Schauspielerin Jasmin Tabatabai mit Band, die Symphoniacs und der Akkordeonvirtuose Otto Lechner. Geplant sind der Abend „Kärnten liegt am Ganges" zu Ehren des 70. Geburtstags von Josef Winkler mit Anne Bennent, Fotos von Kristina Schwichtenberg und mehr. **Weitere Infos unter: www.klagenfurtfestival.com**

Ursula Strauss im Duo mit Ernst Molden mit „oame söö" MATEJSCHEK

Club-Mitglieder erhalten 30 % Rabatt auf max. 2 Karten/Mitglied für alle Veranstaltungen & den Festival-Pass um 190 Euro (statt 235 Euro). Karten erhältlich in Kleine Zeitung- Regionalbüros, Tel. (0316) 871 871 11 & unter shop.kleinezeitung.at/tickets (zzgl. Gebühren).

Die „Symphoniacs" musizieren über alle Grenzen hinweg SCHAFLECHNER

KLAGENFURT FESTIVAL

Fulminanter Schlusspunkt mit Vivaldi und Daft Punk

Die Klassikrebellen „Symphoniacs" begeisterten zum Abschluss des Klagenfurt Festivals im Burghof.

Fulminanter Ausklang für das Klagenfurt Festival am Sonntagabend: Die „Symphoniacs" rund um den in Berlin lebenden Klagenfurter Andy Lutschounig traten den Beweis dafür an, dass sich klassische und elektronische Musik wunderbar ergänzen, wenn sechs großartige Musiker an den Saiten, Tasten und Reglern zugange sind. Von Vivaldis „Vier Jahreszeiten" über Präludien von Bach bis zu Nummern von Daft Punk („Aerodynamic") und Avicii („Levels") begeisterten sie mit abwechslungsreichen und kraftvollen Sounds, die von einer eindrucksvollen Lichtshow verstärkt wurden. Das Publikum ließ sich auch vom einsetzenden Regen nicht beirren – und bedankte sich mit viel Jubel.

Mit dem richtigen Klick für den speziellen Augenblick

Mit einer Ausstellung von Lars Eidinger in der Stadtgalerie wurde das 3. Klagenfurt Festival eröffnet. Spannend!

ART gerecht

Foto: Gerhard Maurer

Foto: Irina Lino

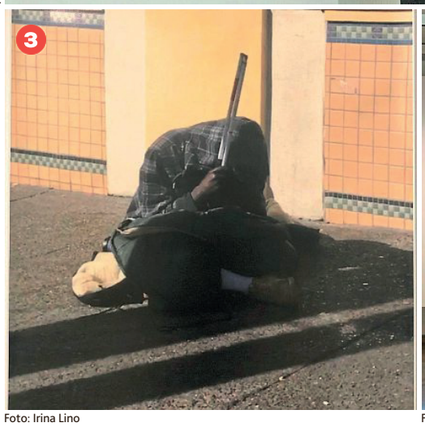


Foto: Irina Lino

Foto: Irina Lino

Foto: Irina Lino

1 Schauspielstar Lars Eidinger in Klagenfurt mit einem seiner Werke.

2 Die Schau wurde für die Stadtgalerie konzipiert.

3 Thema und Variation: Armut & Randständigkeit.

4 Einsamkeit und Stille.

5 Mensch und Natur.

Zugegeben, mein erster Gedanke war: Nicht schon wieder ein Schauspielstar, der am Größenwahn krankt und glaubt, alles zu können. Entsprechend aufgeblasen war die Neugierde auf den Fotografen Lars Eidinger. Was der Berliner für Theater, Film und Fernsehen in seiner Wandlungsfähigkeit, Körperlichkeit und Intensität zu vollbringen vermag, gehört zum Besten, was Schauspielkunst kann. Und auch als Musiker und DJ würde man den großen Blonden mit dem ausladenden Ego kaum vom Plattenteller stoßen.

Aber als Künstler? Welch unerlauchte Zweifel! Denn nach dem Eintauchen in den Bildkosmos des bejubelten Salzburger Ex-„Jedermann" kann man auch auf fotografischer Ebene nur den Hut vor ihm ziehen. Bunt und schnell knallen seine Handyaufnahmen im Großformat (zu Videoarbeiten und Skulpturen) ins Hirn.

Ästhetische Komponente und bildkompositorische Bravour sind dabei ebenso bestechend wie der Umstand, dass der 47-Jährige den richtigen Klick für den ganz speziellen Augenblick hat. Entsprechend vielfältig sind seine Alltagsbeobachtungen und Menschenstudien, die in den weitläufigen Schauräumen um komplexe Fragen wie Einsamkeit, Sehnsucht, Glauben oder Randständigkeit kreisen. Eidingers visuelle „Antworten" sind poetisch, kritisch, augenzwinkernd, metaphorisch, vielschichtig, laut und leise, glatt wie rau, aber in ihrer Grundfärbung traurig, verloren und scheu – ein Kaleidoskop des Gegenwärtigen, dessen Inhaltsträger in ihrer Unmittelbarkeit ein Naheverhältnis mit dem Betrachter erlauben, das die ganze Bandbreite Leben vor dem staunenden Auge abspult und doch melancholischer Abgesang bleibt. „Viele meiner Bilder zeigen die Entfremdung zwischen Mensch und Natur. Manche Motive sind unerklärlich. Wie will man auch begründen, warum ein Obdachloser vor einem beheizten Bettengeschäft auf der Straße in der Kälte schläft, nur durch ein Schaufenster getrennt. Mich interessiert vor allem das Unsichtbare. Das, was wir gemeinhin ausblenden, was hinter der Illusion verborgen ist. Ich möchte es abbilden ohne zu moralisieren, will meine Sicht auf die Welt nicht erklären, sondern zeigen, in Bildsprache. Mir geht es darum, mich auszudrücken, indem ich meine Eindrücke teile – mir geht es um Provokation im ursprünglichen Wortsinn von hervorrufen – provocare."

„overlooks" nennt Eidinger seine speziell für die Stadtgalerie konzipierte Schau, die auch im Titel mit dem (Über)Blick auf das Achtlose spielt und bis 27. August sehenswert ist!

Irina Lino

ECKDATEN LARS EIDINGER

Geboren am 21. Jänner 1976 in Berlin-Steglitz, erste Schauspielerfahrung in der Jugendserie „Moskito" und der Theater AG seiner Schule. Schauspielausbildung in Berlin (1995 – 1998), seit 2000 festes Ensemblemitglied der „Berliner Schaubühne". Großer Durchbruch 2009 mit dem Film „Alle anderen", Star vieler TV-, Theater- und Filmproduktionen, Musiker, DJ und Musikproduzent, Dozent an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. 2019 erste Einzelausstellung, lebt in Berlin.

Foto: Perisutti Tina

Mit neuem Programm kommt die Band Laibach zum Klagenfurt Festival, für das sie bereits 2021 das Pre-Opening „beschallte".

Galaktischer Ritt durch Bildgewitter und Klangflut

Kultband Laibach überzeugt vor dem Auftritt beim Klagenfurt Festival in Laibach mit Neuem, Bekanntem und Mahnendem

Gitarre, dazu leichthändiger Country-Rhythmus und ein großer, weißer Stetson-Cowboyhut: In ihrer aktuellen Show zieht die slowenische Kultband mit dem deutschen Namen akustisch wie optisch neue Saiten auf. Mit Blick in die Zukunft, nachdem die Erde durch Kriege, Pandemien und andere menschliche Grässlichkeiten zerstört wurde und nur mehr als toter Stein durch das Weltall fliegt, stellt Laibach trotz kratzig-tiefem Gesang beschwingt fest, dass die Liebe noch lebt.

Und so treibt „Love is still alive" als Titelsong gleich in acht instrumentalen Variationen zu Projektionen mit dem charismatischen Sänger Milan Fras auf einem Raumschiff in bester Retro-Game-Manier durch die ausverkaufte Halle des Kino Šiška in der slowenischen Hauptstadt. So futuristisch die Musik in ihrem technoiden Sound ist, so oft driftet sie ab in den unendlich klingenden Weiten der Galaxie.

Dass sich alles sehr vertraut anhört und durch vielfache Wiederholung ins musikalische Gedächtnis brennt, gehört ebenso zum Stil von Laibach wie das augenzwinkernde Spiel mit bekannten Bildern der Pop-Kultur, was sie mit einem freundlich winkenden Winnetou als Pausenfüller unter Beweis stellen. Wiederhören und Wiedersehen mit bewährten, durchdringenden Liedern ist im zweiten Konzertteil angesagt, in dem „Ordnung und Disziplin" in gewohnt überbordender Bildsprache zwischen heldenhaften Statuen, einer greifenden Hand oder einer schreienden Frau, üppigem Lichteinsatz und treibenden Beats herrscht.

Als mahnender Höhepunkt lässt die Cover-Version von Leonard Cohens prophetischem Song „The Future" von 1992 über wieder erstarkende autoritäre Regime mit der bebilderten, aktuellen Weltlage aufhorchen.

Mit getakteter Coolness und ihrer perfekt inszenierten Bühnenshow tourt Laibach nun durch Europa und flutet am 20. Mai beim Klagenfurt Festival den Burghof. **Tina Persiutti**

Besucher in der Warteschleife

Klagenfurt Festival lockt mit bekannten Namen und Altbekanntem

Mit der Vernissage zur Fotoschau des ehemaligen Salzburger „Jedermanns" Lars Eidinger zog das dritte Klagenfurt Festivals in die Stadt, um laut Intendant Bernd Liepold-Mosser „wieder große Namen aus Film und Theater, internationale Bands und Projekte aus der Freien Szene" zu bringen.

Bereits zum dritten Mal fand sich Sonntag mit Philipp Hochmair auch ein Ex-„Jedermann" in der Landeshauptstadt ein, diesmal mit seinem Solo „Werther!". Seit 26 Jahren (!) ist er damit auf Tour, um (nach Millstatt) den Klagenfurter Burghof mit der Liebestollheit eines jungen Mannes zu überspülen. Nach verspätetem Beginn (Projektionen brauchten mehr Dunkelheit) und technischen Problemen durchlebte er die unglückliche Liebe Werthers zu Charlotte mit Videokamera, eingespielter Musik, Lorbeerkranz, Blumenstrauß, Styroporkopf und anderen, irrwitzigen Requisiten, um sich in expressiven Gesten im Kochen zu üben, Salat ins Publikum zu werfen, sich repetitiv im Datum zu verlieren, oder in anderen (halb-)lustigen Aktionen (mit aktuellen Bezügen) Goethes hohe Literatur aus dem klassischen Himmel zu holen. Spätestens, wenn er mit oranger Clownperücke, aufgesteckter Nase und schlechtem Witz zwischen Absurdität und Lächerlichkeit changiert, dringt durch, dass das Stück für Klassenzimmer konzipiert wurde. Nur wenige Besucher sind gegangen, die meisten waren auch vom versuchten Kärntner Dialekt begeistert.

Um 40 Minuten verspätete sich die Lesung zu Josef Winklers 70-er am Montag, damit Kristina Schwichtenbergs Indien-Fotos gut zur Geltung kommen sollten. Durchwoben von klassischer indischer Dhrupad-Musik (Alokesh Chandra: Sitar, Gerhard Rosner: Tablas) führten Anne Bennent und Winkler in konzentrierten Lesungen durch bestechende, preisgekrönte Literatur. Wohl wegen der späten Stunde, brachen manche Besucher vorzeitig auf. **Perisutti**

JÜNGSTER GEWINNER

FM4-Award geht an Oskar Haag

Mit 14 schrieb er seinen ersten Song, mit 15 lief dieser im Radio und jetzt, mit 17, ist er der jüngste Gewinner des seit dem Jahr 2000 vergebenen österreichischen Musikpreises „Amadeus“. Verliehen wird der FM4-Award ausschließlich durch Publikumswahl, wobei sich der talentierte Kärntner und Sohn des Musikers Oliver Welter gegen fünf weitere Kandidaten durchsetzen konnte. Gerade mit seinem ersten Album „Teenage Lullabies“ auf Österreich-Tournee, spielt er am 2. Juni mit Mavie Phoenix und Eli Preiss beim Klagenfurt Festival.

Foto: JOHANNES PUCH

Oskar Haag (17) wird mit dem FM4-Award geehrt.

Leichte Klassik im Technosound

Klagenfurt Festival: Fulminanter Ausklang mit den Symphoniacs

Waren Vivaldi und Mozart zu ihrer Zeit so etwas wie Popstars, versuchen die Symphoniacs der Klassik populäre Kraft durch elektronische Beats, fließende Visuals und lockere Spielart in bunten T-Shirts zu geben. Für den Einstieg in die Fusion der Genres wird nichts Geringeres als die „Vier Jahreszeiten“ des venezianischen Barockgeigers bemüht, um dann mit Schwung und Headbanging durch die Hits der Klassik zu driften. Mit Konstantin Manaev und Collin Stokes am Cello, Johannes Fleischmann und Paul Kropfitsch an der Violine sowie Philipp Scheucher auf Klavier und Steirischer Knopfharmonika hat Andy Leomar internationale wie virtuose, preisgekrönte und sich offensichtlich gerne locker mit der Musik spielende Instrumentalisten vereint, um mit einer wirkungsvollen Show die Besucher in tanzende Begeisterung zu versetzen – diese steigert sich noch mehr, als Leomar bekannt gibt, dass er aus Klagenfurt stammt. **Perisutti**

Serienanwalt Saul Goodmann **liebt ihren Sound**

Am 1. Juni kommt die Indiepopband „Lola Marsh“ zum Klagenfurt Festival: Der KLAGENFURTER hat sie exklusiv vorab sprechen können.

Stephan Fugger

Yael Shoshanna Cohen and Gil Landau alias Lola Marsh sorgen mit ihrem cineastischen Sound weltweit für Furore.

Foto: Samantha Jenus

Ein Popduo aus Isreal? Klingt ungewöhnlich, ist es auch. Dennoch sind Lola Marsh international äußerst erfolgreich. Ihre Mischung aus eingänglichen Refrains gepaart mit dem Charme der 60er-Jahre-Filmmusik macht ihren Sound so erfolgreich.

BALD IN KLAGENFURT

Das Kokettieren mit dem Film- und Seriengenre ist aufgegangen. Für die Serie „Better Call Saul“ hat das Popduo eine Coverversion von Frank Sinatras „Something Stupid“ aufgenommen. „Ich kann mich erinnern, als wir die E-Mail vom Musikkoordinator der Serie bekommen haben. Wir sind zum Aufnehmen nach Los Angeles geflogen“, sagt Sängerin Yael Shoshanna Cohen. „Der ganze Song wurde in nur sechs Stunden aufgenommen“, sagt Multiinstrumentalist Gil Landau. Lola Marsh kommt mit kompletter Band für das Konzert am 1. Juni nach Klagenfurt zum Klagenfurt Festival und werden neue und alte Songs performen. „Unser Set ist energetischer geworden, das haben wir beim Szigetfestival letzten Sommer gemerkt“, freut sich Landau auf das Klagenfurt-Konzert.

ABBA TRIFFT MORRICONE

Beim Vergleich, dass ihr aktuelles Album wie eine Mischung aus Abba und Ennio Morricone klingt, muss die Sängerin lachen und findet den Vergleich durchaus schmeichelhaft. „Mit Shot Shot Cherry wollten wir einen Track schreiben, der Spaß und den Spirit des Euro Vision Songcontest vermittelt“, sagt Cohen. Das Album wurde in der Pandemie geschrieben. Zur Nähe zum Kino ihres Sounds antworten beide knapp: „Das liegt in unserer DNA.“

Ein lauter Beobachter

Schauspiellegende Ben Becker im Interview über Konfrontation, nerviges Handyklingen und das N-Wort.

KLAGENFURT, BERLIN. Die Woche hat Schauspieler Ben Becker, der gerade am Berliner Theater mit dem Stück „Im Exil“ (Joseph Roth) Premiere gefeiert hat, zur bevorstehenden Lesung beim Klagenfurt Festival „Apokalypse – Herz der Finsternis“ am 26. Mai 2023 und Themen wie Cancel Culture, Kolonialismus und Handyklingeln bei Aufführungen befragt.

Woche: Worauf kann sich das Publikum bei „Apokalypse – Herz der Finsternis“ im Klagenfurter Burghof gefasst machen?

Becker: Joseph Conrad ist ein herausragender Schriftsteller und unheimlich spannend zu lesen und ebenso spannend zu hören. Es steckt auch ein wenig Abenteuerroman im Buch – bei aller Kritik, die es damals dafür einstecken musste. Kunst kann nicht immer wie ein süßer Bonbon sein. Der Abend ist ein Wagnis für mich, mit einer solch schweren Last die Bühne zu betreten und vom Gemetzel der belgischen Kolonialisten zu erzählen – das bereitet mir keine Freude, kostet mich eine gewisse Überwindung. Aus dieser Dunkelheit hilft mir der Abenteuerroman wieder heraus.

Die schönste Reaktion aus dem Publikum bisher: ‚Herr Becker, wenn ich mir das anhöre, würde ich am liebsten mein Handy wegwerfen.‘ Die Lesung macht deutlich, woher die Bestandteile fürs Handy kommen, unter welchen Umständen diese geschürft werden und wer davon profitiert. Diese Reaktion hat mich gefreut.

Wir leben im Krisenmodus: Wieso befeuern Sie jetzt auch noch die Apokalypse?

Man kann nicht immer wegschauen. Ich lese doch auch gerne Micky Maus, irgendwann muss man sich mit der Dunkelheit auseinandersetzen – auf künstlerischer Ebene vermittelt Conrad, welche Zeiten uns umgeben. Wer das nicht will, sollte sich ein Musical anschauen. Ich bevorzuge es, zu beobachten, in welche Welt ich meine Tochter gesetzt habe, welche Ängste sie beschäftigen. Das alles spielt an diesem Abend eine Rolle und das will ich nicht beschönigen – das wäre falsch.

Mit dem Schönreden und Verdrängen haben wir Österreicher es ja ...

Ich komme gerade aus der Vorstellung „Im Exil“ nach Joseph Roth. Wolfgang Ambros hat übrigens entscheidend die Musik dazu beigetragen. Ich hoffe, dass ich mit diesem Stück auch bald nach Klagenfurt kommen kann, zumindest nach Wien. „Im Exil“ thematisiert die Verdrängung des Anschlussgedankens. Ich schätze, dass die Österreicher bereit sind, sich auf diese Konfrontation einzulassen.

Wer ist Ihrer Meinung nach ein aktueller Kurtz?

Ich bin etwas älter geworden und verzichte daher auf eine freche Antwort. Wir leben in einer sogenannten Demokratie und befinden uns zugleich im Krieg. Wenn Zeitungen darüber berichten, dass in Berlin der BER wegen Nato-Übungen geschlossen wird (Anm.: am Berliner Flughafen gibt es von 12. bis 22. Juni Einschränkungen wegen Übung „Air Defender 2023“), wird mir bange. Der Krieg kommt immer näher. Wenn Sie mich nach Kurtz fragen, fällt mir auch Putins Wagner-Truppe ein, die für Angst und Schrecken sorgt. Noch sitze ich in meiner Berliner Wohnung in Charlottenburg und bin sicher. Es gibt diese Kurtz‘, die töten, das ist eine Tatsache. Genau das zu thematisieren, dafür sind Theater und dieser Abend da.

Brechen Sie eine Vorstellung ab, wenn ein Handy klingelt?

Früher bin ich runter ins Parkett und habe schon einmal einem Fotografen die Kamera weggenommen. Das mache ich heute nicht mehr, aus dem Alter bin ich raus. Vor vier Tagen

Ben Becker führt gerade „Im Exil“ auf. Foto. Kerstin Groh

hatte ich bei der Vorstellung ein konstant langes Handyklingeln – das habe ich ausgesessen – eine Art Helmuth-Kohl-Taktik. Deswegen den Kinski raushängen zu lassen, wäre Blödsinn.

Sind Sie als Künstler schon einmal mit Cancel Culture in Berührung gekommen?

Joseph Conrads Buchtitel „Der Nigger von der Narcissus“ wurde (Anm.: in „Der Niemand von der Narcissus“) umbenannt. Diese Änderung finde ich sehr gut. Wenn das N-Wort in einem Text von 1890 vorkommt, bin ich dennoch dafür, wenn es auch provokant klingen mag, das weiterhin so zu benennen. Man kann diesen Menschen, die versklavt und kaputt gemacht wurden, nicht ihre Geschichten nehmen, indem wir mit dem Tipp-Ex einfach Passagen streichen. Das halte ich für falsch. (stf)

Tocotronic treten heuer im Klagenfurter Burghof auf

KLAGENFURT. Als Begründer der Hamburger Schule haben Tocotronic Musikgeschichte geschrieben, nach mehr als 20 Jahren Bandgeschichte zählen sie zweifelsohne zu den erfolgreichsten und renommiertesten Bands der deutschsprachigen Musikszene. Vor kurzem haben Tocotronic mit ihrer Tourabsage wegen schleppender Vorverkäufe für Schlagzeilen gesorgt. Die Kulturszene leidet unter Besuchermangel, dennoch oder gerade deshalb will das Klagenfurt Festival im dritten Jahr mit einem vielfältigen Programm und freiem Eintritt für alle unter 18 Jahren ein Zeichen setzen. Die Sensation:

„Den Braindrain werden wir mit unserem Festival nicht aufhalten. Mit freiem Eintritt bis 18 Jahren wollen wir aber die Jugend ansprechen.“

BERND LIEPOLD-MOSSER

am 23. Mai 2023 treten Tocotronic im Klagenfurter Burghof auf. Das wurde am 1. Dezember bei einer Pressekonferenz mit Helmut Micheler, Stadtrat Philipp Liesnig und Klagenfurt-Festival-Intendant Bernd Liepold-Mosser verlautbart.

Lars Eidinger: Anti-Disco

Ben Becker kommt demnach wieder, ebenso Philipp Hochmair. Doch auch zahlreiche Künstler wie Balkan-Superstar Goran Bregovic, das Pop-Duo Lola Marsh oder Hania Rani (Shootingstar der Neo-Klassik-Szene) werden auftreten. Der erste Höhepunkt: die Anti-Disco von Schauspieler und Fotograf Lars Eidinger am 17. Mai 2023 in der Klagenfurter Stadtgalerie. Mit dem Festival soll Kärnten sichtbarer und innovativer werden. „Wir werden den Braindrain mit dem Festival nicht stoppen, aber die Modernität des Landes soll nach außen strahlen“, sagt der Intendant. Dafür gibt es eine Förderung in der Höhe von 400.000 Euro seitens der Stadt, vom

Lars Eidinger lädt zur „Anti-Disco“ in die Stadtgalerie. Foto: Nils Müller

Tocotronic kommen erstmals nach Klagenfurt. Foto: de Oliveira

Land Kärnten und dem Bund. Zusätzlich werden Einnahmen aus privaten Sponsorings sowie den Ticketverkäufen lukriert.

Zu viel Event-Kultur?

Die Kritik von der freien Szene wird sicher nicht ausbleiben. Das war bisher jedes Jahr so. „Ich nehme niemandem eine Förderung weg“, rechtfertigt sich Liepold-Mosser. Das Einzige, das man dem Klagenfurt Festival vorwerfen könnte, dass Kultur teilweise zur Event-Performance verkommt. „Im Theater gibt es schon lange das Immersive Theater, es kommt zu einem Verschmelzen zwischen Publikum und Schauspieler“, sagt der Nestroy-Preisträger. Von der heimischen Szene wirken u. a. Josef Winkler, Kristina Schwichtenberg, Gerhard Maurer und Gudrun Zacharias (mit einem Fotografieprojekt über St. Ruprecht) oder Gernot Fischer-Kondratovich mit. Das gesamte Programm und die Ticketpreise auf klagenfurtfestival.com. (stf)

Köchelei

MIT BERND LIEPOLD-MOSSER

Der Intendant der Klagenfurt Festivals, das im Mai und im Juni im Burghof stattfindet, kocht gerne mit Spargel – und auch Fisch liebt er. Bei der Zubereitung hat er erzählt, warum er austesten wollte, wie viel Avantgarde in dieser Stadt möglich ist.

REDAKTION: Gabriele Köchl | FOTOS: dieda.xyz

Das Klagenfurt Festival fällt haargenau in die Spargelzeit und Sie haben mir erzählt, Sie lieben Spargel. Ist das ein Zufall?
(Lacht) In dem Fall ist es wirklich ein Zufall. Das Klagenfurt Festival findet tatsächlich vom 17. Mai bis zum 5. Juni statt, läuft also gerade, und das sehr erfolgreich. Ich liebe Spargel und es gibt ihn auch ganz oft bei uns, wenn er Saison hat. Ein gutes heimisches Fischfilet dazu und ein paar Kartoffeln, damit kann ich zu Hause alle glücklich machen.

Das heißt, Sie kochen öfter zu Hause für die Familie?
Ja, sogar sehr regelmäßig. Auch als die Kinder noch klein waren, natürlich zu Mittag. Nicht nur, wie man sich das oft so vorstellt von Männern, als große Show, sondern wirklich täglich. Wenn ich zu Hause war, natürlich – berufsbedingt war ich doch oft fünf Monate im Jahr weg. Allerdings muss ich sagen, dass meine Töchter tatsächlich nur bei mir zu Hause Fisch essen. Denn beide ernähren sich eigentlich vegetarisch, was zugegeben am Anfang gewöhnungsbedürftig war, aber mittlerweile völlig neue Perspektiven und Geschmackserlebnisse eröffnet. Gemüsecurry mit Tofu oder auch italienische Gemüsegerichte können mich schon begeistern. Noch dazu haben wir im Moment eine Plantage im Garten, frische Kräuter in jedem Eck, Rucola, Bärlauch, Tomaten und Basilikum. Diese Zutaten dann ganz frisch beim Kochen zu verwenden, das ist schon etwas sehr Besonderes.

Seine Töchter ernähren sich vegetarisch. Darum kommen beim Musikliebhaber zu Hause sehr viele Gemüsearten, oft orientalisch interpretiert, auf den Tisch

Wie sind Sie zum Kochen gekommen? Haben Sie es zu Hause gelernt?
Eigentlich nicht. Meine Mutter war eine sehr gute Köchin, hat viel Hausmannskost gekocht, aber immer frisch. Das erste Mal bewusst gekocht habe ich aber tatsächlich, als ich meine Frau das erste Mal zu mir nach Hause nach Griffen eingeladen habe. Mein Gott, war ich damals nervös!

Und was gab es?
Mein Lieblingsgericht von meiner Mutter. Sie hat es mir ganz genau erklärt und aufgeschrieben. Schweinefilet mit Stampfkartoffeln und Broccoli. Scheinbar hat es funktioniert und auch geschmeckt – später sind wir beide in Wien zusammengezogen und haben eigentlich da erst richtig zu kochen begonnen. Und wie gesagt, als dann die Kinder im Schulalter waren – unser Haus war immer offen und es lag auch ziemlich nahe am Bachmann Gymnasium, so haben unsere Töchter immer gerne Freundinnen zum Essen mitgebracht. Das hat mir eigentlich immer sehr gut gefallen. Heute koche ich gerne nach Yotam Ottolenghi oder ein bisschen crossover, auf jeden Fall aber frisch und unkompliziert.

KULTURÜBERGREIFEND. Bernd Liepold-Mosser ist der Intendant des Klagenfurt Festivals und will mit diesem Projekt ein avantgardistisches Zeichen dafür setzen, kulturelle Ströme zu vereinen

SPARGELFAN. Spargel, Kräuter aus dem eigenen Garten und Kartoffeln, viel mehr braucht der Liebhaber der vegetarischen Küche gar nicht

ZUR PERSON

Bernd Liepold-Mosser wurde am 14. Februar 1968 in Griffen geboren
Familienstand: verheiratet, 3 Kinder
Werdegang: Studium Wien und Klagenfurt, seit 2000 freiberuflicher Theatermacher, Nestroypreis 2011, Lehrbeauftragter Uni Klagenfurt, Intendant Klagenfurt Festival
Kochen und Essen: kocht gerne und regelmäßig
Interessen: reisen, lesen, Musik hören/machen, klettern

Crossover kann man getrost auch das Programm des Klagenfurt Festivals nennen, ist es doch nicht beschränkt auf eine bestimmte Kulturrichtung?
Ja, und genau so war es auch beabsichtigt. Stars der Theater-, Schauspiel- und Musikszene mit experimentellen Formaten gestalten die Programmvielfalt des Klagenfurt Festivals. Ab dem Zeitpunkt der Eröffnung mit Lars Eidinger am 17. Mai bis zum Abschluss mit den „Symphoniacs“ geben bekannte Namen wie Goran Bregovic, Otto Lechner, Philipp Hochmair, Ursula Strauss, die slowenische Kultband „Laibach“ oder Ben Becker Gastspiele in Klagenfurt.

Aber auch mit der lokalen Kunstszene gibt es zahlreiche Kooperationen, das ist mir sehr wichtig. Gerhard Fresacher zum Beispiel betreibt während der gesamten Festivalzeit im Hafenstadt-Theater eine „Reflex Zone“ – das soll eine Art Nachtcafé bzw. Drehscheibe und Austauschzone sein, in der sich nach den Vorstellungen Publikum und Künstler begegnen.

> Dieses Festival soll Klagenfurt als dynamische, weltoffene, innovative Stadt erlebbar machen.

Ein Festival, das ungeahnte Startprobleme hatte, entwickelt sich zu etwas ganz Großem. Haben Sie damit gerechnet?
Das war schon bitter damals vor drei Jahren, als wir starten wollten. Wir hatten die halben Karten schon verkauft, waren richtig gut gebucht, und dann kam Corona. Zunächst war jegliche Idee von Konzert und Co auf Eis gelegt. Und niemand wusste, wie lange das dauern würde. Und ja, ich war von Anfang an überzeugt davon, dass diese Art von Festival hier gut funktionieren würde. •

ZWEIERLEI SPARGEL, ERBSEN, LACHSFORELLE

1/2 kg weißer Spargel, 1/2 kg grüner Spargel, 1 Bund wilder Spargel oder Hopfenspargel, 2 Handvoll frische Erbsen, 1 großes Lachsforellenfilet, 1/2 kg Kartoffeln, Salz, Pfeffer, etwas Zucker, Butter, 2 EL Buchweizenmehl, etwas Rosmarin
Den weißen Spargel waschen, sorgfältig schälen und den holzigen Teil abschneiden, den grünen an der Sollbruchstelle brechen und auch gerade schneiden. In einer großen Pfanne Butter, ca. 1 EL Zucker und Salz erhitzen, den Spargel darin wenden, Deckel auflegen und Hitze zurückdrehen. Die Gräten aus dem Lachsforellenfilet zupfen oder schneiden, das große Filet in gefällige Stücke teilen. Die Kartoffeln schälen und in kleine Würfel schneiden, diese kurz in Wasser blanchieren und dann langsam in Öl und Butter in der Pfanne knusprig braten, zum Schluss Salz und ein paar Rosmarinnadeln zugeben. Daneben eine zweite Pfanne aufstellen, die Lachsforellensteaks salzen, mit der Hautseite kurz in Mehl legen und danach bei mittlerer Hitze in Butter ausschließlich auf der Hautseite knusprig braten.
Nun die Hopfensprossen und die frischen Erbsen mit etwas Butter noch ein paar Sekunden zum Spargel geben und alles zusammen auf einem Teller oder einer Platte anrichten.

Mitgekocht, Rezept Gabriele Köchl, KÖCHELEI

INTERVIEW:
ZWISCHEN INTERNATIONALER POPKULTUR UND SAGEN AUS DEM ALPENLAND

Simon Martinschitz
Veröffentlicht am: 17. Mai 2023
Kultur & Festivals, Klagenfurt Festival, Interview
auf visitklagenfurt.at

Internationale Musikacts, multimediale Performances und österreichische Sagenwelt – das Klagenfurt Festival 2023 lockt mit ungemeiner Genrevielfalt und einem bunten Strauß an modernen Interventionen in die Kärntner Landeshauptstadt. Musik, Theater, Performance und bildende Kunst verbinden sich in der dritten Auflage des Festivals zu einem außergewöhnlichen Programm, das den Süden Österreichs ordentlich aufrütteln wird.

Lars Eidinger, Lola Marsh, Ursula Strauss und Ernst Molden, Tocotronic, Philipp Hochmair – das Line-Up des Klagenfurt Festivals 2023 spart nicht mit eindrucksvollen Namen. Neben internationalen und deutschsprachigen Kapazundern aus Musik, Theater, Performance und bildender Kunst fügen sich nationale Acts und Kärntner Koproduktionen zu einem eindrucksvollen Programm. So verwandelt das Festival die Kärntner Landeshauptstadt von 17. Mai bis zum 4. Juni wieder in einen Ort der künstlerischen Auseinandersetzung, des urbanen Flairs und der gelebten Popkultur. Das breit gestreute Programm begeistert nicht nur die heimischen Festivalbesucher, sondern strahlt auch weit über die Landesgrenzen hinaus und ist mittlerweile ein Fixpunkt auf der österreichischen Festivallandkarte. Ich habe Festivalintendant Bernd Liepold-Mosser, die preisgekrönte Schauspielerin und Sängerin Ursula Strauss sowie den Schriftsteller, Poet und Liedermacher Ernst Molden zum Interview getroffen. Gemeinsam haben wir über die kommende Festivaledition, Sagen und Mythen sowie über die Trübheit der österreichischen Seele gesprochen.

Simon: Vorab, danke an euch drei, dass ihr euch die Zeit für dieses Interview nehmt. Das Klagenfurt Festival geht heuer in seine dritte Auflage. Bernd, wie lautet dein Resümee für die ersten beiden Saisonen?
Bernd Liepold-Mosser: Ich ziehe eine sehr positive Bilanz, weil das Festival bereits im ersten Jahr trotz Corona sehr gut angenommen wurde. Das hat sich in der zweiten Ausgabe dann noch einmal gesteigert. Besonders freut es mich, dass spürbar viele junge Menschen, die in Graz oder Wien studieren, an den Wochenenden nach Klagenfurt kommen und happy sind, dass es hier so ein Festival gibt. Auch innerhalb der Branche hat sich das Festival herumgesprochen. Das ist auch ein guter Grundstock für ein qualitativ hochwertiges Programm, weil unser guter Ruf bei neuen Anfragen natürlich viele Türen öffnet.

Simon: Welche Schwerpunkte setzt du dir bei der Erstellung des Programmes?
Bernd Liepold-Mosser: Im Prinzip ist das Klagenfurt Festival der Versuch, einen zeitgenössischen, urbanen Kulturbegriff in Kärnten anzubieten. Ich will ein anspruchsvolles, popkulturelles, performatives Programm bringen. Das soll sich aber einer größeren Publikumsschicht öffnen und nicht nur für einen kleinen Kreis von Experten interessant sein. Natürlich sind es oft die großen Namen, die vom Publikum besonders gut angenommen werden. Wobei man sagen muss, es ist eine Aufgabe für sich, herauszufinden, was in Klagenfurt als großer Name gilt. Dazu muss man ein gewisses Gespür haben und wissen, wie die Stadt tickt.

Simon: Ernst, du weißt auch ganz genau wie deine Stadt tickt, denn du schaust seit über 30 Jahren immer wieder sehr tief in die österreichische Seele hinein. Worauf stößt man da?
Ernst Molden: Die österreichische und speziell die Wiener Seele ist etwas sehr Trübes, da muss man sehr lange hineinschauen, bis man etwas sieht. Deshalb brauche ich vielleicht auch so lange. Ich finde die Wiener Kultur an sich sehr inspirierend. Und bei den Leuten ist es so wie überall auf der Welt, es gibt ein paar Koffer und es gibt ein paar nette Menschen. Beide Fälle können natürlich sehr inspirierend sein. Und manchmal ist ein Reiz so poetisch, dass ein Song daraus wird.

Simon: Das heurige Festivalprogramm setzt auch wieder sehr vielfältige Reize und ist vielleicht so breit gestreut wie noch nie. Wie kommt es zu diesem Mix aus Avantgarde und massentauglicher Popkultur?
Bernd Liepold-Mosser: Ich möchte neben den bekannten Acts auch jene im Programm haben, die zunächst nicht so zugänglich erscheinen. Dadurch führen wir unser Publikum über Bekanntes hin zu Neuem.
Die Leute wissen mittlerweile, dass die Acts in unserem Programm Qualität haben und wollen entdecken, was sich hinter neuen Namen versteckt. Das beruht natürlich auf einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis und ein solches zu schaffen, geht nicht von heute auf morgen. Aber da sind wir schon an einem sehr guten Punkt.

Simon: Apropos Vertrauen, das Duo Strauss-Molden gibt es bereits seit zehn Jahren und vom ersten Auftritt an spürte man, dass ihr auf der Bühne hervorragend harmoniert. Wie würdet ihr eure künstlerische Zusammenarbeit beschreiben?
Ursula Strauss: Die Arbeit mit Ernst ist unglaublich entspannt. Das ist quasi eine Seelenwanderung. Er hat mich von Anfang an sehr sanft an der Hand genommen und mich herangeführt, ohne Stress und ohne Druck und mit viel Begeisterung und Euphorie. Das hat mir sehr große Sicherheit gegeben und ich glaube, man hört auch, dass unsere beiden Stimmen Lust haben, miteinander zu klingen.

Ernst Molden: Das Coole an der Uschi ist, dass sie ja keine klassische Gesangsausbildung hat. Die meisten Schauspieler sind professionell ausgebildet und dann klingen sie alle nach Ronacher und Musical. Bei der Uschi kommt das aber ganz natürlich, weil sie mit dem Singen aufgewachsen ist. Kraft ihrer Persönlichkeit und ihres Darstellungsvermögens kann sie jeder geschriebenen Zeile so eine Tiefe und so ein plastisches Leben geben, dass es ein reines Vergnügen ist, mit ihr zu arbeiten.

Bernd Liepold-Mosser: Diese Energie und solch spezielle Programmpunkte bereichern das heurige Programm natürlich ungemein. Ein wiederkehrender Schwerpunkt des Festivals ist auch einer bestimmten Art von neuer, zeitgenössischer Interpretation des Österreichischen gewidmet. Ihr beide setzt die Tradition und in gewisser Weise auch das Spontane des Wienerliedes auf ganz neue Art fort, und dem geben wir natürlich sehr gerne eine Bühne.

Simon: Du bist eine der gefragtesten Schauspielerinnen des Landes und ein preisgekrönter Publikumsliebling. Was hat dich plötzlich gereizt, als Sängerin auf der Bühne zu stehen?
Ursula Strauss: Ich würde sagen, das ist so passiert. Ich habe immer schon wahnsinnig gerne gesungen, ob im Kirchenchor, bei der Jungschar oder bei den Pfadfindern. Vor der Aufnahme an der Schauspielschule hatte ich zwar ganz kurz Jazz-Gesangsunterricht, letztlich entschied ich mich aber für meine große Leidenschaft, die Schauspielerei. Das Singen wurde somit mehr oder weniger auf Eis gelegt. Und irgendwann bin ich zufällig dem Ernst begegnet und war total begeistert von dem, was er macht.

Ernst Molden: Von unserer ersten Begegnung gibt es zwei divergierende Versionen. Ich habe mich bei einem Charity-Event backstage warm gespielt und in meiner Erinnerung bist du zu mir gekommen und hast gesagt: "Jö, das ist schön, da würde ich auch gerne mitsingen."

Ursula Strauss: Das hast du vielleicht so verstanden. Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich gesagt habe, ich würde das auch gerne können.
Ernst Molden: Ich bin mir ziemlich sicher, dass meine Version stimmt (lacht). Jedenfalls ist das bei mir hängen geblieben. Ein paar Wochen später hatten wir dann unseren ersten Auftritt bei der Eröffnung der Wiener Festwochen. Seitdem singen wir gemeinsam.

Simon: Euer neues Album „Oame Söö“ (Arme Seele) behandelt die Welt der Sagen und Mythen. Was bedeuten Sagen und Mythen für dich?
Ernst Molden: Die Sagen und Mythen beschäftigen mich seit meiner Volksschulzeit. Ich finde Sagen zum Beispiel viel spannender als Märchen, weil die für den Leser keine Verbindlichkeit haben. Da gibt es ein abstraktes Königreich, einen alten König mit einer feschen Tochter, einen immer gleichen Prinzen mit besten Absichten. Da hat man keinen Bezug dazu. Bei einer Sage heißt es, da ist der Leopoldsberg und da hinten spukt das Gespenst. Das kann man sich vorstellen, da kann man hingehen und da kann man den Schauder empfinden, den die Sage an einem von ihr belegten Ort auslöst.

Simon: Wie ist das bei dir Ursula? Mit welchen Sagen bist du aufgewachsen?
Ursula Strauss: Ich komm' ja aus der Wachau. Dort bin ich ganz stark mit den Rittersagen, mit den Wachauer- und Donausagen aufgewachsen. Davon finden sich sehr viele auf dem Album wieder. Das „Wossamauliad“ (Wassermannlied) oder „Da Duam“ (Der Turm) zum Beispiel, da denk' ich immer an meine Lieblingsburg, die Ruine Aggstein. So gibt es eigentlich bei jedem Song einen Anknüpfungspunkt für mich.

Simon: Das neue Album ist ja in Zusammenarbeit mit Herbert Pixner, Maria Petrova und Manuel Randi entstanden. Wie ist es dazu gekommen?
Ernst Molden: Den Herbert haben wir bei einem Festival in Tirol getroffen, wo er spontan bei uns auf der Bühne Trompete gespielt hat, völlig free und genial. Danach sind wir noch bei Tiroler Obstler zusammengesessen und es stellte sich heraus, dass er selbst auch total auf Sagen steht. Er hat dann wiederum südtiroler Geschichten in die Stoffsammlung eingebracht und es war schnell klar, dass wir daraus gemeinsam etwas machen wollen.

Ursula Strauss: Maria Petrova kannte ich schon davor, weil sie viel in Wien unterwegs ist. Aber Manuel Randi hab' ich zum ersten Mal im Studio getroffen. Als wir dann das erste Mal miteinander geprobt haben, war das, als würden wir schon urlange miteinander Musik machen. Das ist ein großes Geschenk. Ich fühle mich wahnsinnig geehrt, dass ich mit so tollen Musikern arbeiten darf.

Ernst Molden: Ich bin der Überzeugung, dass jeder gute Musikant den Raum nehmen kann, den er braucht. Und die drei merkten sofort, dass es bei diesen Liedern um sehr zarte Geschichten geht, und haben sich dementsprechend ganz fein eingebracht. Nach zwei Proben haben wir das ganze Album dann innerhalb von zwei Tagen eingespielt. Das geht nur mit solchen Leuten, die eine Sicherheit und gleichzeitig einen Teamgeist haben.

Simon: In Klagenfurt werdet ihr zu zweit auf der Bühne stehen. Was darf sich das Publikum dort erwarten?
Ernst Molden: Die größte Intensität haben die Konzerte, wenn wir zu zweit auftreten, mit ganz reduzierter Gitarre und zwei Stimmen. Da entfaltet sich die Uschi dermaßen, dass sie die Lieder überlebensgroß machen kann. Das wird dann mehr kammermusikalisch, aber um nichts weniger intensiv als in der Vollbesetzung.

Simon: Kommen wir damit zurück zum Programm des heurigen Klagenfurt Festivals – Lars Eidinger wird das Festival eröffnen, allerdings nicht als Schauspieler.
Bernd Liepold-Mosser: Lars Eidinger ist nicht nur eine der schillerndsten Schauspielpersönlichkeiten im deutschsprachigen Raum, er ist auch ein ausgesprochen guter Fotograf. Die Ausstellung in Klagenfurt ist seine bisher größte und er wird persönlich kommen, um sie aufzubauen und mit seiner „Anti-Disco“ eröffnen. Das ist sicherlich ein must-see und eine richtungsweisende Marke, die wir mit diesem Programmpunkt setzen.

Simon: Welche Highlights sind außerdem besonders hervorzuheben?
Bernd Liepold-Mosser: Mit Goran Bregović kommt der große Star des Balkan-Pop nach Klagenfurt. Es freut mich auch, dass die Band Laibach mit dem Programm „Love is still alive“ erneut bei uns spielt. Mit Lola Marsh und Hania Rani darf man sich ebenfalls auf absolute Top-Acts der internationalen Musikszene freuen. Es wird auch wieder Koproduktionen mit Kärntner Kulturschaffenden geben. So feiern wir etwa den 70. Geburtstag von Josef Winkler mit dem Programm „Kärnten liegt am Ganges“. Klaus Karlbauers multimedialer Demokratie-Chor wird im Rahmen des Festivals zum ersten Mal präsentiert. Spannend wird auch der Abend mit den Symphonaics, die Klassik mit elektronischen Sounds verbinden. Und dann haben wir noch eine late night-Schiene in der Hafenstadt – Urban Area, da spielen Bands wie Bipolar Feminin oder Resi Reiner.

Simon: Da wird es ordentlich rund gehen in der Landeshauptstadt. Habt ihr beiden eigentlich eine spezielle Beziehung zu Klagenfurt?
Ursula Strauss: Ich habe vor Jahren am Stadttheater gearbeitet und habe äußerst gute Erinnerungen an Klagenfurt. Der Wörthersee ist natürlich ein Wahnsinn, das Essen ist hervorragend. Ich habe unheimlich gerne am Benediktinermarkt gegessen und es wäre schön, wenn sich das auch dieses Mal ausginge. Außerdem habe ich in Klagenfurt sehr viele nette Menschen kennengelernt und ich hoffe, dass es Annemarie und Walter zum Konzert schaffen. Wenn sie das lesen, wissen sie schon, wer gemeint ist.

Ernst Molden: Ich liebe das Städtische Strandbad in Klagenfurt. Immer wenn ich hier spiele, schaue ich, dass es schön warm ist und dann gehe ich ins Strandbad. Sollte es Ende Mai noch zu kühl zum Baden sein, reicht es mir auch, die Zeherln reinzustrecken. Dann kommen die richtigen Geister schon.

Simon: Abschließend noch ein Blick in die Zukunft: Wie geht es bei euch weiter?
Ursula Strauss: Konkrete Pläne gibt es derzeit noch keine. Wir beide sind ja auch mit anderen Projekten bis über beide Ohren eingeteilt. Ich denke, wir lassen es einfach auf uns zukommen. Ich habe den Eindruck, dass wir da auch gar nicht großartig darüber reden müssen. Das entsteht dann einfach. Wenn's passt, dann passt's. Und früher oder später wird sich womöglich wieder etwas ergeben.

Bernd Liepold-Mosser: Ich freue mich jetzt erst einmal auf das heurige Festival. Und danach schauen wir weiter. Die Resonanz der politischen Entscheidungsträger ist jedenfalls hervorragend und es gibt von Seiten der Stadt und von Seiten des Tourismusverbandes Klagefurt am Wörthersee großes Interesse, das Projekt weiterzuführen. Auf lange Sicht wollen wir das Festival zu einem regelmäßigen Faktor auf der kulturellen Landkarte machen, eben in die Richtung, die wir bis jetzt vorgegeben haben.
In seiner dritten Auflage lädt das Klagenfurt Festival wieder mit einem packenden und überraschend vielseitigen Programm zum Staunen in die Kärntner Landeshauptstadt. Von 17. Mai bis 04. Juni erwartet das Publikum internationale Popmusik, österreichisches Liedgut, multimediale Performance und zeitgenössische Theaterproduktionen. Das sollte man auf keinen Fall verpassen!

Ab 17. Mai: **Klagenfurt Festival**

Star-Aufgebot. Auch im dritten Jahr bringt das „Klagenfurt Festival“ wieder besondere Highlights – diesmal in den Burghof, die Stadtgalerie und die Hafenstadt.

Den Beginn des diesjährigen „Klagenfurt Festivals“ macht Lars Eidinger, der Star unter den Schauspielern mit einer großen Fotoausstellung in der Stadtgalerie und seiner angesagten Anti-Disco, bei der auch getanzt werden darf. Gleich weiter geht es mit dem Neo-Klassik-Shootingstar Hania Rani, Goran Bregovic and his Wedding+Funkral-Band, der Kultband Laibach, Philip Hochmair, Ben Becker, etc.

„Neu ist auch unsere Late-Night-Programmschiene in Zusammenarbeit mit der Urban Area-Hafenstadt, wo wir angesagte Bands für junges und junggebliebenes Publikum präsentieren“, sagt Festival-Intendant Bernd Liepold-Mosser: „Wir bringen Bands wie BIPOLAR FEMININ, RESI REINER, KATYA, NNOA und SALÒ, ANDA MORTS, die das Dock4 in der Hafenstadt zum Kochen bringen werden.“

Die „Orte des Geschehens“ sind diesmal neben der Hauptbühne im Burghof die Stadtgalerie, Napoleonstadel, Hafenstadt, Kärnten Museum, Raum für Fotografie und Kunstraum Ka1.

Kartenvorverkauf www.oeticket.com
Programmdetails & Kartenreservierung: www.klagenfurtfestival.com

Die Star-Dichte ist beim diesjährigen Festival wieder hoch: Eröffnet wird mit Lars Eidinger, es folgen Philipp Hochmaier, Lola Marsh, Goran Bregovic und viele andere (siehe Terminhighlights rechts).
Fotos: Klagenfurt Festival

KULTUR

#KLAGENFURTFESTIVAL

Das Beste kommt noch!

Top-Programm. Stars der Theater-, Schauspiel und Musikszene und heimische Künstler bespielen beim nächsten „Klagenfurt Festival" von 17. Mai bis 4. Juni den Burghof und weitere Bühnen der Stadt.

IRIS WEDENIG

„Das Beste ist noch nicht vorbei" sang die deutsche Rapperin FIVA beim letzten „Klagenfurt Festival" im Burghof. Und sie sollte Recht behalten. Der Ausblick auf das Programm 2023 verspricht: Klagenfurt wird von 17. Mai bis 4. Juni wieder zum kulturellen Hotspot im Alpen-Adria-Raum.

Von der Eröffnung mit Lars Eidinger bis zum Abschluss mit den „Symphoniacs" geben bekannte Namen wie Goran Bregovic, Otto Lechner, Philipp Hochmair, Ursula Strauss, die slowenische Kultband „Laibach" oder Ben Becker Gastspiele in Klagenfurt. Ein Abend ist dem Kärntner Schriftsteller und Büchner-Preisträger Josef Winkler gewidmet. Die international renommierte Tänzerin und Choreographin Silke Grabinger wird mit ihrem Ensemble und dem renommierten Pianisten Paul Gulda das Publikum begeistern und vieles mehr.

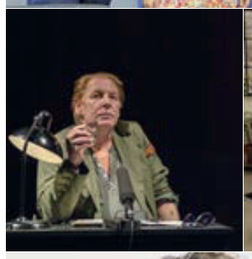
„Neben nationalen und internationalen Acts gibt es auch dieses Jahr wieder zahlreiche Kooperationen mit der lokalen Kunst- und Kulturszene" verrät Intendant Dr. Bernd Liepold-Mosser bei der Präsentation des Festivalprogramms für 2023.

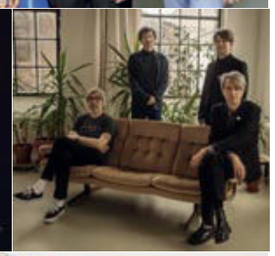
After Show-„Reflex Zone"

So wird Universalkünstler Gerhard Fresacher während der gesamten Festivalzeit im Hafenstadt-Theater eine „Reflex Zone" betreiben. Eine Art Nachtcafé bzw. Drehscheibe und Austauschzone, in der sich nach den Vorstellungen Publikum und Künstler begegnen. Gernot Fischer-Kondratovitch und Heinrich Baumgartner performen in der Stadtgalerie Bildgeschichten und Dialektlieder unter dem Titel „Coronafisch", Gerhard Maurer und Gudrun Zacharias sind mit einem für den Stadtteil St. Ruprecht konzipierten Fotoprojekt mit dabei etc.

Infos auf klagenfurtfestival.com
Kartenvorverkauf: oeticket

Der Kartenvorverkauf läuft bereits!
Für unter 18-Jährige ist der Eintritt frei!





Das Festival-Team Bernd Liepold-Mosser und Ursula Meyer mit Vizebürgermeister Philipp Liesnig und TVB-Geschäftsführer Helmuth Micheler bei der Präsentation des Programms mit Goran Bregovic, Ben Becker, Tocotronic uva. Fotos: Klagenfurt Festival/Wazel, Endres de Oliveira, KK

Lars Eidinger. Foto: Nils Müller

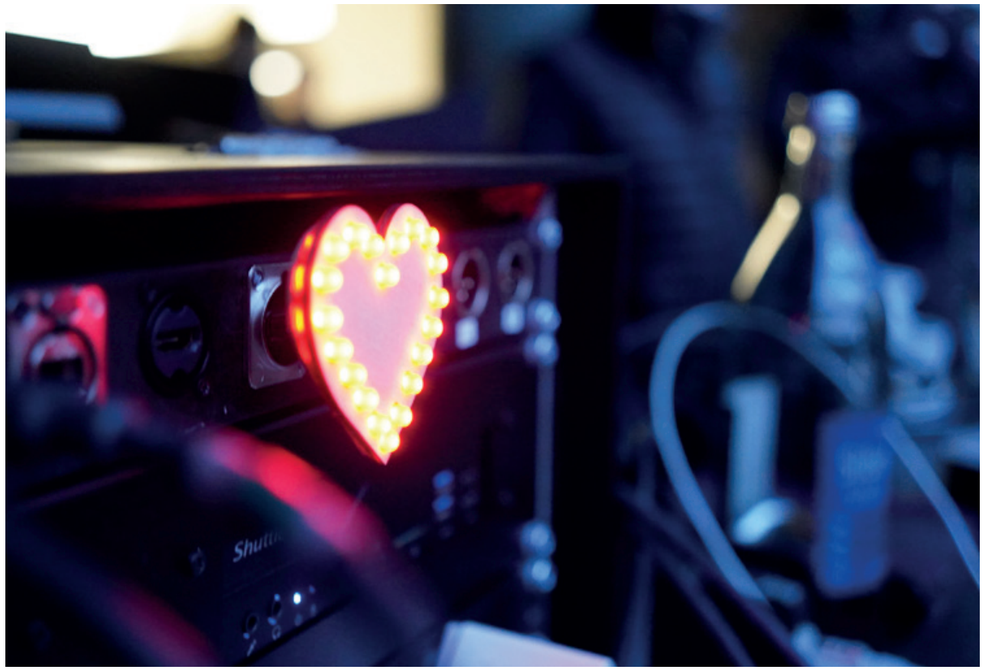
overlooks

Der internationale Star, spannendster Schauspieler seiner Generation, Multitalent Lars Eidinger war „ Jedermann", ist Musiker, DJ und Fotograf … Als Letzterer präsentiert er sich ab 17. Mai (19 Uhr) drei Monate lang in einer großangelegten Schau nun auch in der Stadtgalerie Klagenfurt. Zur Vernissage – zugleich Eröffnung des „Klagenfurt Festival" – ist diesmal aus Platzgründen eine Voranmeldung notwendig.

Anmeldung unter: 0463/537-5545
oder stadtgalerie@klagenfurt.at

SYMPHONIACS

BERGER



KLAGEN FURT FESTIVAL

BACKSTAGE SOFA PRESENTS
★SALO★
THURSDAY 23.00

KLAGEN FURT FESTIVAL

Voll besetzte Reihen beim Soap&Skin Konzert im Burghof 2023. Foto: © Stefan Reichmann | Tocotronic präsentieren heuer ihr neues Album. Foto: Gloria Endres de Oliveira | Laibach lässt es wieder krachen. Foto: Ulf Jacob | Schauspieler Ben Becker überschreitet gerne Grenzen. Foto: Jens Wazel | Hania Rani stimmt leise Töne an. Foto: Martyna Galla

„Das Flair der großen Welt in Klagenfurt“

Aller guten Dinge sind drei, und so organisiert Bernd Liepold-Mosser heuer zum dritten Mal das Klagenfurt Festival. Vom 17. Mai bis zum 4. Juni verwandelt sich Klagenfurt in eine urbane Großstadt und der Burghof zur Bühne für Musik, Theater und Literatur. Auf dieser Bühne stehen u. a. Tocotronic, Laibach, Hania Rani und viele mehr. Liepold-Mosser legt großen Wert auf eine zeitgenössische Ausrichtung: „Der Spirit der Popkultur hat mich von meiner Jugend an geprägt“, sagt der Festivalintendant. Und: „Die Kulturszene muss sich für jüngere Schichten öffnen“, fährt er fort. Der Regisseur sieht Parallelen zum Theater: „Es ist eine kritische Auseinandersetzung mit der Gegenwart, darf aber nicht zu elitär sein.“ Man müsse den Kulturbegriff erweitern, um den Anschluss an die Jugend- und Subkultur zu schaffen.

Jemand, der gerne Genregrenzen sprengt, ist Schauspieler, Fotograf und DJ Lars Eidinger. Der „Jedermann-Darsteller“ wird das Klagenfurt Festival am 17. Mai um 19 Uhr mit einer Schau seiner Fotografien und Skulpturen in der Stadtgalerie eröffnen. Anschließend wird er bei der „Anti Disco“-Musik der schnellen Gangart auflegen – von Rap über Techno, von Breakbeat bis Industrial Bass. „Seine Discos sind Kult“, schwärmt Liepold-Mosser.

Ein ruhigeres Tempo legt tags darauf Hania Rani ein. Der polnischen Pianistin genügen subtile Klänge, um ihr Publikum zu berühren. Ihre Musik verbindet klassisches Klavierspiel mit elektronischen Sounds. Ranis Auftritt ist quasi die Ruhe vor dem Sturm, bevor am 20. Mai „Laibach“ die Bühne rockt.

„Es ist an sich schon eine spektakuläre Angelegenheit, wenn eine politische Avantgarde-Band aus Slowenien in Kärnten auftritt“, so Liepold-Mosser. Und dann auch noch „Laibach“: Allein der Bandname, der deutsche Name der slowenischen Hauptstadt Ljubljana, ist ein Affront. Die Musikgruppe wurde in den 1980er-Jahren gegründet und provoziert seither immer wieder mit politischer Symbolik.

Kritische Denkanstöße ziehen sich wie ein roter Faden durch das Festivalprogramm. So zeigt sich die Hamburger Rockband „Tocotronic“ am 24. Mai von ihrer politischen Seite: Wenn Sänger Dirk von Lowtzow die Zeilen „Nie wieder Krieg“ anstimmt, ist Gänsehaut im Burghof garantiert. Indie Music-Fans freuen sich außerdem auf die israelische Pop-Band „Lola Marsh“ (1. Juni), Mavi Phoenix und Elli Preiss (2. Juni).

Insgesamt stehen 23 Veranstaltungen auf dem Programm. Darunter Festival-Stammgast Philipp Hochmair, der am 21. Mai Goethes Roman „Werther“ auf die Bühne bringt, oder Schauspieler Ben Becker, der am 26. Mai Francis Ford Coppolas „Apokalypse Now“ neu interpretiert.

Einen literarischen Höhepunkt bildet der Abend „Kärnten liegt am Ganges“ (22. Mai), an dem Josef Winklers 70. Geburtstag nachgefeiert wird. Bei der multimedialen Veranstaltung werden Fotos von seiner Frau Kristina Schwichtenberg auf eine Leinwand projiziert, während Schauspielerin Anne Bennent aus seinen Texten liest. Mit einem Auftritt der Klassik-Techno-Formation Symphoniacs klingt das Festival am 4. Juni aus.

Im Rahmen der Eidinger-Ausstellung in der Stadtgalerie finden Theatergastspiele und Performances statt (u. a. Doris Hindinger/Karola Niederhuber mit „Der deutsche Mittagstisch“ von Thomas Bernhard). Die einzelnen Abende sollen heuer in der Hafenstadt Urban Area ausklingen, wo Late-Night-Events Gäste und Kunstschaffende zur After-Show-Party laden.

„Das Klagenfurt Festival soll Mut machen, sich kritisch mit der Gegenwart auseinanderzusetzen. Gleichzeitig soll diese Auseinandersetzung auch Freude machen“, sagt Liepold-Mosser. Er hat die Veranstaltung mit einer weiteren Intention ins Leben gerufen: „Ich wollte ein Zeichen gegen den Brain Drain setzen.“ In den Tagen rund um das Festival würden zahlreiche Exilkärntner wieder in die Landeshauptstadt zurückkehren. 4.500 Personen besuchten die Veranstaltungen letztes Jahr. „Dann liegt das Flair der großen Welt in Klagenfurt“, schmunzelt Liepold-Mosser.

Julia Braunecker

ist verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit am Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung an der Universität Klagenfurt und als freie Texterin und Redakteurin im Kulturbereich tätig.

Infos:
Tickets sind erhältlich unter *oeticket.com*, telefonisch unter 0900 94 96 096 (kostenpflichtig) und an allen OETICKET Verkaufsstellen (plus 2 Euro Bearbeitungsgebühr in der Vorverkaufsstelle). Festivalpass: 235 Euro/ 130 Euro ermäßigt, 190 Euro für Kleine Zeitung-Vorteilsclub-Mitglieder

KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

KÄRNTEN Klagenfurt am Wörthersee

Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport

STW Stadtwerke Klagenfurt

SPAR City

Wimitz Bier

KÄRNTEN MUSEUM

HAFEN STADT

BKS Bank

BERGER VERANSTALTUNGSTECHNIK

STADT GALERIE KLAGENFURT

KÄRNTNER KULTUR STIFTUNG
Wir schätzen, fördern & vernetzen.

kelag

KLEINE ZEITUNG

KÄRNTNER LANDES VERSICHERUNG

ARCHITEKTUR HAUS KÄRNTEN

klagenfurtfestival.com